

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Ring von  
Berthard Barbeim, Magdeburg-Neustadt, Druck von Franz Wehge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breiteweg 127.  
Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotbohrerstraße). Fernsprech-Nr. 1267.

Bestimmter zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuz-  
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Subskribenten vierteljährlich  
2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 M. Vierteljährlich. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der  
Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inzeratengebühr die fünfgehaltene Zeitspaltze 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7589

Nr. 128.

Magdeburg, Sonnabend, den 28. Mai 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## 14554 Wähler

haben bis Donnerstagabend die Wählerlisten eingesehen. Es fehlt noch das amtliche Resultat aus Budau und Sudenburg vom 18.—26. Mai, sowie das amtliche Resultat aus Magdeburg (Altstadt) und Neustadt vom 23. und 26. Mai.

### Seht die Wählerlisten ein.

Das Resultat der am Donnerstag erfolgten Einsicht der Wählerlisten ist folgendes:

Bezirk	Eingesehen Personen	Nicht aufgeführt Personen
Magdeburg (Volksstimme)	265	12
(Wollenhauer)	93	2
Budau (Thalia)	215	2
Sudenburg (Berbster Bierhalle)	364	8
Wilmstedt (Waisenpark)	86	1
Alt-Neustadt (Frankf.)	102	3
Neue " (Kellner)	220	6
Summa	1345	34

Tag	Personen	es fehlten Personen
Sonntag	4250	131
Montag	2743	108
Dienstag	2429	84
Mittwoch	2067	54
Donnerstag	1346	34

Summa 12874 Personen; es fehlten 411 Personen

Dazu an Ratshalle festgesetzt 1680

Insgesamt 14554 Personen; es fehlten 427 Personen

Die Parteigenossen, welche in den vom Wahlkomitee bestimmten Lokalen bei der Durchsicht der Wählerlisten tätig sind, wollen genau anmerken:

a) wie viel Personen haben am Freitag die Wählerlisten eingesehen;

b) wie viel Personen fehlten in den Wählerlisten.

Die Verantwortung dieser Fragen ist bis Sonnabend früh 9 Uhr der Redaktion der Volksstimme mitzutellen. Zugleich bitten wir anzugeben, wieviel Personen in den Wählerlisten der einzelnen Stadtteile verzeichnet stehen. —

### „Praktisches Christentum.“

Die alten Römer waren blinde Heiden und kannten nicht das Gebot der Liebe zum Nebenmenschen und die Pflicht der Fürsorge für die Notleidenden: das „praktische Christentum“. Trotzdem konnte der jüngere Gracchus ein Gesetz durchsetzen, nach welchem regelmäßig jeden Monat jeder in Rom ansässige arme Bürger aus den öffentlichen Magazinen Getreide zu ganz geringem Preise erhalten sollte. Uebrigens war es schon früher, vor der Gracchischen Bewegung, Brauch, daß in Zeiten der Teuerung vom Staate Getreide beschafft und billig an das Volk abgegeben wurde. Auch von reichen Privatleuten wurden Brod, Fleisch und andere Gaben unter das Volk verteilt. Das ward aber als Almosen gespendet, während es nun Prinzip und als Recht der Armen statuiert wurde, wie u. a. Professor G. Alder in der Zukunft („Die soziale Frage im Altertum“) kürzlich darlegte und des weiteren ausführte, daß von allen den sozialen Anläufen der Gracchenzeit nur diese Gesetzgebung sich erhielt und sogar mit der Zeit immer umfangreicher wurden. Zur Zeit Julius Cäsars gab es in Rom 320 000 Kornempfänger. Augustus, der sie gern abgeschafft hätte, mußte sich sogar entschließen, das System der Getreideverteilung zu reorganisieren und auf eine technisch vollkommenere Grundlage zu stellen, weil er den Hunger, den ärgsten aller Revolutionäre, fürchtete. „Brod und Cirkusspiele“ daneben wurden dem Volke geboten, um es im Zaum zu halten. Unter den späteren Cäsaren traten zu den Getreideverteilungen, an deren Stelle seit Aurelianus (270) die tägliche Austeilung von Brod trat, auch Spenden von Del, Wein, Salz, schließlich auch Fleisch, Kleider und bares Geld. Diese blinden Heiden waren so verblendet, zu meinen, daß die Besitzlosen ein Recht auf Existenz haben und daß es ganz in der Ordnung und Pflicht des Gemeinwesens und der Reichen sei, besonders in Zeiten der Not und Teuerung, von ihren Ueberschüssen den Besitzlosen zuzufließen zu lassen.

Wir Germanen des 19. Jahrhunderts sind gottlob Christen, von der Offenbarung erleuchtet, und teilen nicht mehr diese naive-heidnische Auffassung. Nur solche unchristlichen Leute wie die Sozialdemokraten können verlangen, daß die Getreidezölle suspendiert werden, wenn die Mehler- und Brotpreise in die Höhe schnellen. Gute Christen dagegen, wie die Agrarier, Antisemiten, National-Liberalen und Konservativen, die in ihrem Wahlausruf sagen: „Die deutsche konservative Partei stellt die Erweckung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen

Lebensaufgaben an die Spitze ihrer Aufgaben“, weigern sich konsequent, einem so unchristlichen Antrag Folge zu geben; ebenso konsequent wie sie, die nach ihrem Wahlausruf „einen kräftigeren Schutz der nationalen Arbeit erstreben“, die Heranziehung ausländischer Arbeiter verlangen, die billiger sind als die heimischen. Und die Regierung, die nicht weniger christlich und national gesinnt ist wie ihre agrarischen Schoßkinder, steht auf dem gleichen Standpunkt. —

### Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Beiwelle, Beweise.

Den National-Liberalen, die durch ihr Geschrei die Umsturzvorlage veranlaßt haben und in Hamburg sich gegen das geltende Reichstagswahlrecht auflehnten, ist die Enthüllung der Centruumsmänner über das Attentat auf das Wahlrecht höchst unbequem. Namen nennen, Namen nennen! schreien sie aus Leibeskräften. Man bringe den Beweis für die Enthüllungen, oder man macht sich verdächtig, nur der Wahlagitation wegen unerwiesene Behauptungen als Tatsachen hingestellt zu haben. Also Beweise, Beweise! Namen nennen, Namen nennen! Nur nicht so ungeduldig! Wie sich die national-liberale Presse kindisch unschuldig stellt. —

Verenet, ihr selb gewarnt!

Mit ganz anderen Augen betrachtet die Frankfurter Zeitung die Mitteilung der Centruumsführer: „Niemand aber weiß, wie die Ratgeber in den nächsten fünf Jahren aussehen werden. Niemand weiß, ob nicht eine starke Opposition im nächsten Reichstage bald wieder Projekte gegen das Wahlrecht aufstehen läßt. Das wird ganz wesentlich davon abhängen, wie der nächste Reichstag ausfällt und welche Erfolge die Sozialdemokraten bei den Wahlen haben werden. Deshalb ist es gar kein Wahlmanöver und entspringt auch nicht irgend welcher besonderen Eingeweihtheit, sondern es ist eine aus der allgemeinen Kenntnis der politischen Verhältnisse hergeleitete Vorsicht, wenn man den Wählern dringend rät, sich jeden Kandidaten auf seine Stellung zum Wahlrecht anzusehen. Jetzt mag's noch so richtig sein, daß niemand (?) an eine Aenderung denkt; in einem halben Jahr kann es für patriotisch gelten, gegen dieses Wahlrecht anzugehen. Wenn man heute fragen würde, ob neue indirekte Steuern, Erhöhung der Biersteuer, der Tabaksteuer beabsichtigt seien, so würde man gewiß offiziös hören, daß nichts derartiges vorbereitet wird. Trotzdem braucht man nur die Geschichte der letzten zehn Jahre zu kennen um zu wissen, daß diese Steuern sofort aufstehen werden, wenn die Finanzlage sich verschlechtert sollte und Geld gebraucht wird. Das kann jeder politisch Denkfähige sich ebenso gut und sogar bestimmter sagen, als irgend einer der zur Zeit im Amte befindlichen Minister, denn der darf oft nicht sagen, was er weiß oder glaubt.“ Und wir Sozialdemokraten haben aus der Geschichte gelernt — wir kennen unsere Pappenheimer, die wir nicht fest genug auf ihre Finger klopfen können. —

Offenbare Lügen.

Die Magdeburgische Zeitung schreibt: „Was wird in den sozialdemokratischen Wahlausrufen jetzt nicht den Kleinbauern, Handwerkern und ländlichen Arbeitern vorgegeschwindelt. Der Lügenack, mit dem die Sozialdemokratie bei den Wahlen durch das Land zieht, scheint schier uner schöpfflich zu sein.“ Die Magdeburgische Zeitung könnte sich um das Volkswohl hochverdient machen, wenn sie alle die „Versprechungen“, die den Kleinbauern, Handwerkern und ländlichen Arbeitern gemacht wurden, veröffentlichte. Also den „Lügenack“ der Sozialdemokratie ausgeschüttet, Tante. Nur nicht ängstlich. Du bist hierzu ganz besonders aufgefordert. Bringst Du keine Beweise, dann, o dann — lüge weiter, bis Dir der letzte Zahn ausfällt. —

Keine „Arbeitervertreter“.

Ganz nach antisemitischem Muster fällt die sich „wohl-anständig“ nennende Magdeburgische Zeitung über die Vertretung der Arbeiter her, die nicht dem Arbeiterstande angehören sollen: „Die sogenannte Arbeiterpartei per excellence hat keinen einzigen wirklichen Arbeiter in ihrer Vertretung, wohl aber Millionäre, Schloßherren, Advokaten, Schriftsteller, Redakteure, Parteibeamte, von denen nur ein kleiner Bruchteil die Arbeiterverhältnisse aus eigener Erfahrung kennt.“ Dies in einem Blatte zu lesen, das für das Schandgesetz gewirkt hat, welches Hunderte braver Arbeiter aus Lohn und Brod trieb ist zu kostbar. Die große Mehrheit dieser durch die Wut der herrschenden Klasse gebrandmarkten und abgestoßenen Männer haben so gut oder so schlecht es ging eigene Existenzen schaffen müssen. Und jetzt besetzt das Blatt aller Jobber und Spekulant die Frechheit diese Charakterfesten Leute mit Schmutz zu bewerfen. Pui Teufel. —

Erbauliches aus einer Synode.

Die Kreisynode Berlin II, deren vorjährige Beratung infolge des bekannten Vortrages des Pastors Berlin über die Berliner „Jungfrauen“ von sich reden machte, hat entschieden Besch mit ihren Beratungen. Auch in diesem Jahre drang allerlei Erbauliches in die Öffentlichkeit. Anlaß hierzu bot der Bericht des Vorsitzenden, der mitteilte, daß manche Geistliche einen förmlichen Faug von Konfirmanten betreiben. Darüber verschiedentlich angegriffen, erwiderte er: „Was die Mißstände im Konfirmationswesen betrifft, so habe er es für seine Pflicht gehalten, die Schäden desselben zu berühren. Wenn er sich aufgemacht haben würde, um den Konfirmationsunterricht der Geistlichen zu revidieren, so würde er wohl noch auf ganz andere Dinge stoßen. (Weißall und Unruhe.) Er bitte, ihn nicht zu reizen, in dieser Beziehung noch deutlicher zu sprechen. Im übrigen bitte er, in der Debatte den parlamentarischen Ton und Anstand zu wahren und werde er es nicht dulden, daß die Synode zum Kampfplatz von Gereiztheiten gemacht werde. Syn. Pred. Girsch bedauerte die Angriffe auf den Vorsitzenden, der die ungeschminkte Wahrheit zu sagen pflege und dessen Unparteilichkeit bekannt sei. Die Schäden des Konfirmationsunterrichts habe der Vorsitzende doch nicht erst aufzudecken brauchen, denn die pfeifen die Spagen von den Dächern! (Sehr wahr! Unruhe!) Er und seine Freunde seien der Meinung, daß in Zeiten, wo der evangelischen Kirche von den Sozialdemokraten (!) und von Rom Gefahren drohen, man doch die Waffen nicht gegeneinander kehren, sondern alle diejenigen, die eine lebhafteste Empfindung für das Wohl der evangelischen Kirche haben, zu kräftiger Abwehr der Gefahren zusammenschließen sollte. Was wohl die Sozialdemokratie mit der evangelischen Kirche zu thun hat. Uns dünkt, daß wir es gar nicht nötig haben, die Kirche zu bekämpfen; herlei erbauliche Sachen, wie sie in der Synode zur Sprache gebracht wurden, würden uns dieser Mühe entheben, wenn wir Neigung dazu zeigten. Wir halten es mit einem der Redner, der da meinte, es schädige das Ansehen der Geistlichen, wenn sie sich von einer armen Witwe einen Thaler in die Hand drücken lassen für Leistungen, die schon bezahlt sind. Das stimmt. Solch fromme Herren, die das fertig bringen, brauchen wir nicht zu bekämpfen, sie sind durch ihre Handlungsweise gerichtet. —

Futterneib.

n. Die antisemitische Staatsbürgerzeitung zieht wieder einmal in einem langen Leitartikel gegen das Berliner Offiziösentum zu Felde. Es ist besonders die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die ihren Zorn erregt hat. Das Lausener Blatt gilt ihr als philosemitisch, und in Sachen der Handelsverträge hält sie ihm Aeußerungen aus jüngster Zeit vor, die sehr stark an die Vera Caprivi-Marschall-Wittlicher erinnern. Das Spasshafte ist, daß der Chefredakteur der Staatsbürgerzeitung, Dr. Wachler, als Kandidat des reaktionären Ordnungsbundes, zu dem ja auch die Offiziösen ihr Häuflein stellen, im dritten Berliner Reichstagswahlkreise fungiert. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung empfiehlt die Kandidatur des Dr. Wachler, aber sie macht seiner Zeitung unlautere Konkurrenz. Daher die Wut! Die Staatsbürger-Zeitung teilt nämlich in heller Entrüstung mit, daß die Vorsitzenden der konservativ-antisemitischen Bürgervereine die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu ermäßigtem Preise vertrieben und Abonnenten dafür würden. Es ist also die Schleuderkonkurrenz im reaktionär-gouvernementalen Lager, worüber sich die Staatsbürger-Zeitung so erbost. Die kleinen antisemitischen Heuler jammern über die großen offiziösen Zeitungsranstaltbare. —

Ein Germanisator.

Am 10. September v. J. wurde der Auktionator Christensen aus Hygum in der Wirtschaft „Sommerlust“ vom Gendarmen Lappe aus Osterlinnet durch die Ausdrücke: „Verdammt Däne, Schweinehund“ u. beleidigt, auch griff der Gendarm den Christensen an die Kehle und zog seinen Säbel. Christensen meldete den Vorfall höheren Orts und am 2. April hatte sich der Gendarm Lappe vor einem Militärgericht in Schleswig zu verantworten. Das Urteil lautete: „Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung in Wort und That mit — 3 Mark Geldbuße, eventuell, wenn diese nicht beigetrieben werden können, zu einem Tage Gefängnis verurteilt, und der Beleidigte als berechtigt angesehen, das Urteil binnen 14 Tagen nach Zustellung auf Kosten des Beschuldigten einmal im Paderlebener Kreisblatt zu veröffentlichen. —

### Nachrichten aus dem Auslande.

Auch in Oesterreich erhebt sich drohend das Gefpenst des Hungers. Erst kürzlich haben, wie wir berichteten,

In Leuberg gefährliche Hungerrevolten stattgefunden, und neuerdings kam es in Przemysl, einer Stadt von 85 000 Einwohnern in der Nähe von Lemberg, zu neuen Meutereien. Ein offizielles Telegramm von gestern berichtet: In Przemysl, wo bereits am Montag nachmittags mehrere hundert beschäftigungslose Maurer begonnen hatten, die Brotbuden und Bäckereien zu plündern, wiederholten sich, nachdem das Militär die „Muschelbrüder“ zerstreut hatte, die „Muschelbrüder“ abends in geringerer Zahl, wurden jedoch von der Polizei bald unterdrückt. „Pöbel“, „Muschelbrüder“ usw. — Das sind die Bezeichnungen, die man offiziell den Hungernden beilegt in Italien sowohl, wie in Oesterreich. Natürlicher Weise verhalten sich die Satten nicht anders, wenn die Hungernden nach Brot schreien. Die österreichische Regierung hat es bekanntlich unter dem Segen der „Christlich-sozialen“ (wie sich dort zu Lande die Antisemiten nennen) und der übrigen Reaktionsäre abgelehnt, die Getreidebörse aufzuheben oder sie wenigstens herabzusetzen.

Der Gemeinderat in Graz beschloß eine gegen die Degradation der Reserve-Offiziere, gegen die Erneuerung Gleibachs zum Ober-Landesgerichtspräsidenten und gegen die musikalischen Aufführungen der Kapelle des böhmischen Infanterie-Regiments in Graz gerichtete Resolution, welche als geeignetes Mittel zur Wiederherstellung des früheren guten Verhältnisses zwischen Civil und Militär die Verlegung des böhmischen Regiments in eine andere Garnison empfiehlt.

Unter den aus Rußland und Ungarn kommenden Auswanderern sind auf dem Bahnhof Kuhlben, wo sich eine ärztliche Kontrollstelle befindet, in letzter Zeit mehrfach Pockenkrankheiten festgestellt worden. Jedemal werden dann die Erkrankten nebst ihren sämtlichen Angehörigen zurückgehalten und bis zur Heilung in einer isoliert belegenen Baracke untergebracht.

Auch die katholische Presse Italiens wird mit Maßregelungen bedacht. Der Diktator von Florenz und Mailand, General Gheusi, hat das Erscheinen des Florentiner Blattes „Unita cattolica“ verboten.

Ueber eine Reform des japanischen Wahlrechts wird aus Yokohama gemeldet, daß der Premierminister Marquis Ito im Landtage einen Gesetzentwurf einbrachte, durch welchen die Wahlrechtsbedingungen herabgesetzt werden und infolgedessen die Zahl der Wähler um das Fünffache vermehrt wird; ferner wird beantragt, die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses von 800 auf 472 zu erhöhen.

### Spanien und die Vereinigten Staaten.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in den westindischen Gewässern haben eine für Spanien entsetzliche unglückliche Wendung genommen. Die Freude über die glückliche Ankunft des Admirals Cervera mit seinem kleinen Geschwader in den cubanischen Gewässern ist in Spanien schnell verblaßt und mit Angst und Spannung sieht man dem Geschick des kühnen Admirals entgegen, gegen den sich ein konzentrierter Angriff der amerikanischen Geschwader demnächst richten wird. Alle Meldungen, die seit Mittwoch abend eingegangen sind, stimmen nunmehr darin überein, daß Cerveras Flotte im Hafen von Santiago di Cuba festliegt und von den Amerikanern blockiert wird. Hier muß demnächst die Entscheidung fallen. Bei der Uebermacht der Amerikaner, die noch durch die Ankunft dreier Kriegsschiffe von Brasilien her Verstärkung erfahren haben, dürfte der Ausgang des Dings kaum zweifelhaft erscheinen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Cervera im Hafen von Santiago daselbst ein Schicksal bereitet werden wird, das seinem unglücklichen Kollegen Montojo vor Manila betreffen hat. Mit begreiflicher Spannung darf man daher den weiteren Nachrichten aus den westindischen Gewässern entgegensehen.

Auch die Spanier geben zu, daß es bei Santiago zum Kampfe kommen wird. Nach einer in Madrid aus Havanna eingegangenen Depesche konzentrieren sich die amerikanischen Schiffe gegenüber Guantanamo und den anderen Häfen nahe bei Santiago sowie gegenüber Santiago selbst, was darauf hinzuweisen scheint, daß sie sich zu einem Angriff auf das Geschwader Cerveras vorbereiten.

Weitere 75 000 Freiwillige werden durch eine Proklamation des Präsidenten Mac Kinley vom Mittwoch zu den Fahnen gerufen. Die ganze Armee, Reguläre und Freiwillige zusammen, wird somit 280 000 Mann betragen. Die Freiwilligen werden zu zweijähriger Dienstzeit einberufen.

### Parlamentarische Nachrichten.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Bericht des Ausschusses über den Entwurf einer Geschäftsordnung für den Bundesrat und den Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend die Ausprägung von Kronenstücken und betreffend die weitere Umprägung von silbernen 20-Pfennigstücken die Zustimmung erteilt.

Nach der Münchener Allgemeinen Zeitung erklärte der Kriegsminister im Finanzministerium, die Militärfürsorgeordnung sei im Bundesrat gegen die Stimme Bayerns zur Annahme gelangt. Der Vorschlag sei noch nicht geordnet. Die Frage des Obersten Militärgerichtshofes befindet sich noch im Stadium der Unterhandlung der beiden Regierungen, bzw. des Kaisers und des Prinzregenten. Er könne konstatieren, daß Bayern an dem Behaupten seines Reichswahlrechts nach wie vor festhalten werde. Weiteres könne er zur Zeit nicht mitteilen.

### Bermischte Nachrichten.

Von vielen Bezirkskommandos werden gegenwärtig diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebotes, welche Radfahrer sind und im Falle einer Mobilmachung als Radfahrer Verwendung finden wollen, aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Bezirkskommando zu melden. Diesen Leuten werden dann von dem Kommando die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Eine Bedingung besagt, daß sie ihr eigenes Rad benutzen müssen, können aber hierfür eine Entschädigung gewährt werden. Nur kommen nur solche Leute in Betracht, die ein eigenes Rad besitzen.

Wie billig in Sibirien die Preise für Nahrungsmittel sind, ersieht man, wie die Bohemia mitteilt, beispielsweise aus dem neuesten Omsker Marktberichte, den sie in der vorliegenden Zeitung (30. April) abgedruckt findet. Für ein Rubel (40 Pfund) Weizenmehl zahlte man 60 bis 70 Kop. Roggenmehl kostete 40 bis 45 Kop., Hafer 1 Rubel 50 Kop. per Centner. Frische Butter 7 Rubel bis 7 Rubel 50 Kop. per Rubel (etwa 88 Pfennig das Pfund), ein Paar Gänse 1 Rubel, ein Paar Enten 70 Kop., ein Paar Hühner 60 Kop., Hühnererler per 100 Stück 1 Rubel 20 Kop., Rindfleisch per Pfund 6 Kop. (12 1/2 Pfg.). Der Rubel steht augenblicklich 2 Mark 20 Pfg.

### Polizei und Volksstimme.

Die Berliner Volkszeitung findet es charakteristisch, daß in dem Falle (Anfall beim Segeln) überhaupt der Versuch gemacht werden konnte, einen „groben Unfug“ zu konstruieren. Wir werden noch ähnliche Versuche feststellen können; bekanntlich schweben noch zwei Anklagen wegen Verübung großen Unfugs.

Und im Hamburger Volksblatt lesen wir: Von den Unglaublichsten des Magdeburger Volkskampfes gegen die Volksstimme können auswärtige Mütter aus Mitleid auf ihre Raumbestimmungen nur immer einen kleinen Teil erwähnen. Die letzten Ereignisse lehren, wozu es schon gekommen ist. Aber es muß hinzugesetzt werden, daß unser Bruderblatt sich „trotz“ des . . . . . famos entwickelt. Und der 16. Juni kommt!

### Nachrichten aus Magdeburg.

Für die sozialdemokratische Wohnerschaft Magdeburgs bieten die vom Vertrauensmann der Sozialdemokratie Magdeburgs veranstalteten Frühkonzerte, die am ersten Pfingsttage früh im „Luisenpark“ und im „Friedrichsplatz“ stattfinden, eine schöne Gelegenheit, die Feiertage im Kreise der Gesinnungsgenossen zu beginnen. Instrumental- und Vokal-Konzert wird die Gäste unterhalten, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere sangestundigen Genossen das Beste leisten werden, was sie zu leisten vermögen. Wenn nun noch der Himmel ein Einsehen hat und für schönes Wetter sorgt, dann zweifeln wir nicht daran, daß alle Besucher der Frühkonzerte ein paar angenehme Stunden im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen erleben werden.

Pfingsten ist nun gekommen, und gar mancher Genosse wird wohl über die Feiertage einen Aufschlag in die Umgegend von Magdeburg zu unternehmen gedenken. Wir wollen sie darauf hinweisen, daß sie hierbei nach Möglichkeit die Wirte berücksichtigen, welche ihr Lokal zu Arbeiterversammlungen zur Verfügung stellen. Es ist dieses umso mehr notwendig, als diese Wirte in ihrer Gemeinde oftmals Mißbilligungen ausgeht sind. Die nichtsozialdemokratische Bevölkerung beschuldigt diese Lokalitäten nicht, oft ist die Polizei stunde auf einen frühen Termin festgesetzt und Uebertretungen derselben werden streng geahndet. Unter diesen Umständen erscheint es uns die Pflicht eines jeden Parteigenossen zu sein, nach Möglichkeit derartige Lokalitäten zu besuchen und den Wirt zu entschuldigen für die mancherlei Nachteile, denen er ausgesetzt ist durch die Hergabe seines Lokals.

Gegen den durch die städtischen Behörden zu errichtenden Arbeitsschweigebild steht auf der Feldseite eines Lokalitäten ein Herr L. R. zu Felde. Der Redakteur bezeichnet diese Forderung als eine sozialdemokratische und meint, in Erfurt, auf dessen Arbeitsschweigebild der Oberbürgermeister Schneider sich berufen hat, hätten sich die Dienstboten nicht glücklich und ebensowenig hätten sich die sozialdemokratischen Stimmen vermindert. Das letztere soll auch gar nicht der Zweck des Arbeitsschweigebildes sein. Der Redakteur sucht aber die geplante Institution beim Spießbürger gleich in Mißkredit zu bringen, und bezeichnet deshalb die Forderung als sozialdemokratisch. Und woher rührt seine Gegnerschaft? Nur aus dem Umstande, daß er die Kunst der Stellenvermittlung vertritt und die Herzen nicht gerne in ihrer profitablen Beschäftigung stören will. Deshalb muß die Sozialdemokratie und die Steuererhöhung als Popanz aufmarschieren. Viel Glück wird der Herr L. R. nicht mit seinem Beginnen haben. Die Schäden, welche das Stellenvermittlungswesen aufweist, liegen so klar vor aller Augen und die Tatsache, daß wie in keinem anderen Berufe in diesem allerlei dunkle Existenzen durch schamlose Ausnutzung der Stellenlosen ihr Dasein fristen, ist so bekannt, daß jeder Mann es mit Freuden begrüßen wird, wenn diesen dunklen Ehrenmännern das Handwerk gelegt wird. Das wird wohl auch der Herr L. R. erfahren müssen.

Der Verein graphischer Arbeiter und Arbeiterinnen hatte in einer Mitglieder-Versammlung einige neue Mitglieder aufgenommen. Von Seiten des Vorsitzenden war es aber veräußert worden, die neu eingetretene Mitglieder bei der Polizeibehörde anzumelden, weshalb er ein Strafmandat, lautend auf Zahlung von 20 Mark, erhielt, weil er sich gegen die §§ 2 und 13 des Vereinsgesetzes vergränzt hatte. Ueber diesen Strafbefehl beantragte der Vorsitzende des Vereins gerichtliche Entscheidung, welche am Donnerstag zur Verhandlung kam und den Erfolg hatte, daß die Strafe von 20 Mark auf 15 Mark herabgesetzt wurde.

Schularzte. Die Magdeburger Zeitung läßt sich folgendes aus Wiesbaden telegraphieren: Die in Wiesbaden mit den Schulärzten gewonnenen Erfahrungen haben erwiesen, daß die Anstellung von Schulärzten für Volks- und Mittelschulen einen nicht zu unterschätzenden Nutzen für die Schulen und die Schüler bedeutet, auch mit den Schulzwecken wohl vereinbar ist. Der Kultusminister hat daher Gelegenheit genommen, die Regierungspräsidenten auf die in Wiesbaden gesammelten Erfahrungen und auf die Förderung der Schulärzteneinrichtung in Städten mit gleichen oder ähnlichen Verhältnissen hinzuweisen. Was werden unsere Stadtverordneten wohl denken, wenn sie in ihrem Leibblatte diese Notiz lesen und sich dabei ihrer Haltung gegenüber dem Antrage auf Einführung von Schulärzten, den unser Genosse Gärtner seiner Zeit gestellt hat, erinnern. Ob sie wohl nun zu anderen Auffassungen kommen?

Ein Kautionschwindler, der im November und Dezember vorigen Jahres schon mehrere Leute um ihre Spargroschen gebracht hatte, indem er sie engagierte für eine Stelle als Kassenbote und mit den hinterlegten Kauttionen alsdann verschwand, geriet in Haft. Der Betrüger, der im vorigen Jahre entkommen war, hatte sich wieder hier eingefunden und in einer hiesigen Zeitung Kautionsfähige Kassenboten gesucht. Die sich Meldenden wurden von ihm im Hause Breitenweg 38, wo er sich ein Zimmer gemietet hatte, engagiert. Bis her konnte festgestellt werden, daß ein Stellengeber um ein Sparkastensbuch von 300 Mark geprellt wurde. Ob noch mehr Personen geschädigt sind, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gegenwärtig steht in unseren Gärten und Parkanlagen der Goldregen mit seinen schönen, goldgelben Blüten in voller Entfaltung. Da die Kinder recht gerne sowohl mit den Blumen, als auch mit dem Samen spielen, ist es wohl angebracht, auf die Gefährlichkeit dieses Spielzeuges hinzuweisen. Blumen und Samen dieses Strauches enthalten ein sehr gefährlich wirkendes Gift, weshalb Eltern und Aufsichtsräumen von Kindern darauf achten müssen, daß ihre Kleinen nicht die Blumen in den Mund nehmen. Auch in den Schulen müssen die Kinder infolge einer Anweisung der oberen Schulbehörden auf die Gefährlichkeit des Goldregens aufmerksam gemacht werden.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am 1. Juni statt. Eine Anzahl kleinerer Vorlagen sind den Stadtverordneten bereits zugegangen, außerdem auch der Pachtvertrag mit dem Direktor des Stadt-Theaters. Wie verläuft, soll bereits in der nächsten Sitzung hierüber Bescheid bekannt werden. Der Theater-Ausschuß soll vorgeschlagen haben, um Herrn Sabinas es zu ermöglichen, seine vermehrten Ausgaben zu decken, eine Erhöhung der Abonnementpreise für Parquet und ersten Rang um 15 Pfg. vorzunehmen. Außerdem soll ein Pachtvertrag von 6000 Mark gewährt werden.

In einer Restauration in der Neustadt nahm ein Gast den fünfjährigen Sohn des Wirtes auf den Kopf, um mit ihm allerlei Übungen vorzunehmen. Der Knabe fiel dabei herunter, und zwar auf den Kopf, so daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, die seinen Tod zur Folge hatte.

### Nachrichten aus der Provinz.

Es dürfte nicht viel vorkommen, daß eine alte 78-jährige Frau, die von dem Kostgelde, welches ihre beiden Kinder zahlen, leben muß, Steuern bezahlen muß. In O l v e n s t e b t ist dieser Fall zu verzeichnen. Dort erhielt eine 78-jährige Frau einen Steuerzettel, lautend auf Zahlung von 2 1/2 Mark. Dabei sind die beiden Kinder, die alle Woche 13 Mark bezahlen, wenn sie Arbeit haben, taubstumm. — Eine 76-jährige Frau stürzte sich in C a l b e in einem Anfälle geistiger Umnachtung vom Dache eines Hauses. Sie wurde mit gepacktem Schindel aufgefunden, so daß der Tod wohl sofort eingetreten sein dürfte. — Die Leiche des 10-jährigen Knaben, der in S t a f f u r t beim Baden in der Höhe ertrunken war, ist in Marktshof angekwemmt worden. — In einem Streite zwischen einem Klaffier und einem Schutzmann kam es in H a l b e r s t a d t. Der Klaffier war von einer Patrouille abgefaßt und befand sich auf der Flucht, als ihm der Schutzmann in den Weg trat. Der Klaffier zog darauf blank, der Schutzmann ebenfalls, es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf der Klaffier so verletzt wurde, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Witz schlug in eine Scheune des Ritterguts H. Wölkau bei E l e n b u r g und legte dieselbe in Asche. — Ein unglücklicher Streich eines Hausknechts in einem Restaurant in S t e n d a l veranlaßte ein bedauerliches Unglück. Derselbe gab einen Hilfskutscher des Rittergutes Jargau, der Schnaps verlangte, mit Witz Karbol und sagte dabei: wir wollen einmal sehen, was er für ein Gesicht macht. Der Hilfskutscher zog sich natürlich eine Karbolvergiftung zu und starb nach kurzer Zeit trotz ärztlicher Hilfe. Der Täter wurde verhaftet. — Auf dem Güterbahnhofs in H a l l e wurde ein Mangierarbeiter von einer beladenen Lowry so unglücklich überfahren, daß er sofort tot war.

### Nachrichten aus dem Reiche.

Der in A r z e n selbstgenommene Mord, der sich selbst bezichtigte den Mord an der Luise Günther begangen zu haben, ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da er zwar zur Zeit des Mordes in Berlin als Baderlehrling in Stellung war, jedoch sein Alibi so klar festgestellt wurde, daß sich seine Angaben als falsch erwiesen haben. — Der Landwirt Schneider aus Kahlendorf, der seine Frau und seine Schwiegermutter ermordete und dann verschwand, wurde im Walde erhängt aufgefunden. Er hat sich selbst gerichtet. — Ein Westler aus P o n - R u g e l e i t wies seine im Wette liegende Frau durch einen Schlag in die Schläfe. Ehezwistigkeiten sollen das Motiv der That sein. Der Mörder unterliegt bereits längere Zeit hindurch ein intimes Verhältnis mit einem Mädchen und wollte sich so seiner rechtmäßigen Gattin entziehen. — In B l i n brach ein großes Arbeiterfest zusammen. Sämtliche Arbeiter stürzten in die Tiefe. Ein Familienvater ist schwer verletzt, zwei sind tot. — Bei S t a b i t s c h W o l i n in Westpreußen stürzte ein Mädchen in einen Torfbruch. Seine 23-jährige Schwester sprang ihm nach, um es zu retten; dabei erkrankten beide. — Die Personepost, die von W i n d e n nach A l b e r t e abgeht, kam in letzter Stadt mit offener Thür des Laberkaumes an. Der Inhalt im Werte von 7000 Mark fehlte. — Ein großes Unwetter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag hat die Provinz H e s s e n - N a s s a u heimgesucht. In Oberhessen sind drei Personen von Blitz getroffen worden. — Von einem Unbekannten wurde in B e i p z i g einem Kassendiner, als er sich auf einer dunklen Treppe befand, die Lebertasche, die er unter dem Arme trug, entziffen. Der Unbekannte, der als ein etwa 30 Jahre alter Mann von kräftiger Statur bezeichnet wird, entfloh mit der Tasche, die 2800 Mark in Wertpapieren und barem Gelde enthielt. Die geschädigte Firma setzt eine Belohnung von 200 Mark auf Ermittlung des Täters und Wiedererlangung des Geraubten aus.

### Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Zum 2. Pfingsttag früh werden 25 Mann für den Neuhaldensleben Kreis zum Flugblatt verbreiten gebraucht. Die Parteigenossen werden ersucht, sich bis Sonntagabend 8 Uhr im Wahlbureau Schrotborferstraße zu melden. Mehrere Radfahrer erwünscht.

Die Metallarbeiter in Groß-Otterleben treffen sich am ersten Pfingstfesttag, früh 5 1/2 Uhr, zum Frühkonzert bei Ritter. — Freizeitspaziergänger. Sonntagabend keine Versammlung. Am ersten Pfingsttag Ausflug nach Grünwald. Abmarsch morgens 6 1/2 Uhr vom Kaiser Otto-Denkmal, Altmarkt. — S t e n d a l. Die Genossen werden ersucht, sich am ersten Pfingstfesttag im Nummerischen Lokale früh sechs Uhr zur Flugblattverbreitung einzufinden. Da etwa 70 Mann hierzu erforderlich sind, werden sämtliche Leser der Volksstimme um rege Beteiligung und Agitation für diese Tour ersucht. — Sonntagabend, 28. Mai: Männer-Gesangverein Groß-Otterleben. Abends 8 1/2 Uhr bei Bate. Central-Krankenkasse der Saitler. Abends 8 Uhr, Schwertfegerstraße 22.

### Viktoria-Theater.

Zum Abschied für den scheidenden Gast Herrn Abing hatte man aus dem vergifteten Theaterarchiven das historische Lustspiel „Die Anna-Lise“ von Herch hervorgeholt. War es die Wahl des Stückes, waren es die herausgehobenen Pfingsttage, das Haus war nicht so gut besetzt, wie es die Aufführung verdient hätte. Es machten sich um dieselbe neben dem Gast, der seinen Fürst Leopold mit gewohnter Berve spielte, besonders Fr. Eisenhut als Anna-Lise und Fr. Freyzel als Fürstin verdient. Herr Krötter gab den Chalfac mit seiner Manierierung und einer guten Dosis Humor, er vermittelte glänzlich die Klippe des allzu grotesk Komischen und wirkte um so natürlicher. Er sorgte mit Herrn H ä n s e l e r als Salberg für den Humor des Abends. Zum Schluss gab einen Einakter: „In Civil“ von Gustav Kadelburg und dieser hatte den größten Erfolg des Abends. Er entfestelte wahre Lachsalven in dem beifallfreudigen Hause. Das Stück steht und fällt mit der Besetzung der Rolle des Fritz, Wursche beim Oberst von Garten. Diese Rolle lag in den Händen des Herrn Flug, und das ist wohl entscheidend für den Erfolg des Abends. Das war der unverfälschte breite ostpreussische Dialekt, den er mit unübertrefflicher Annäherung an den Vollen gab. Es gelang ihm, neben sich alle übrigen Rollen in den Schatten zu stellen. Der Schwant tänzerte — im Interesse des Herrn Direktors Hänseler — sobald nicht wieder vom Repertoir verschwinden. W. Fr.

### Letzte Nachrichten.

Breslan. Die Schlesiische Zeitung meldet: In der Nacht zum 26. Mai ist auf dem Canalstache der Königin Luise-Grube bei Jabze ein Streik ausgebrochen. 600 Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung, welche verweigert wurde. K ö n. Hier brach ein Gerüst zusammen, auf welchem Anstreicher mit der Renovierung eines Hauses beschäftigt waren. Von den in die Tiefe gestürzten Anstreichern waren zwei, und zwar Familienväter, sofort tot, ein anderer ist schwer verletzt.

### Briefkasten.

M. W. Bormum bei Böhmen steht nicht in der Wahlzettel. wird aber nachgetragen. — Z. Fernerleben. Der Bericht über die Gemeindevertretung kann erst nach persönlicher Rücksprache mit Ihnen abgedruckt werden. — Evertling. So lange uns das Mädchen, als unmittelbare Beleg, nicht selbst die Angelegenheit darstellt, werden wir von der Sache nichts veröffentlichen. Was die Sperlinge von den Dächern pfeifen ist nicht immer geeignet gedruckt zu werden.

**Standesamt.**

Magdeburg, 26. Mai.

**Aufgebote:** Biegeleiarbeiter August Rosenberg mit Hermine Müller hier. Tischler Karl Kluth mit Agnes Berger hier. Arb. Friedrich Müller mit Emma Knochenmühl in Fernersleben. Schuhmachernstr. Heinrich Frede. Hobohm in Neustadt mit Bertha Sophie Herrmann in Viere. Fabrikarbeiter Otto Hartmann mit Anna Dielscher in Dortmund. Schriftfeger Franz Willy Buchmann hier mit Emma Klara Bethge in Burg.

**Eheschließungen:** Drogist Siegfried Japhet mit Flora Wolff hier. Kaufmann Gustav Frank in Erfurt mit Margarete Schattmann hier. Handelsmann Karl Eggert mit Marie Jauch hier. Arb. Karl Kasmir mit Marie Hünede hier.

**Geburten:** Paul, S. des Schneiders Gustav Grobe. Anna, T. des Arbeiters Ludwig Schulz. Willy, S. des Arbeiters Alfred Krone. Charlotte, T. des Arbeiters Paul Ditzsch. Hildegard, T. des Ladefabrikanten Ernst Freyhof. Walter, S. des Telegraphenarbeiters Moritz Raumann.

**Todesfälle:** Karl Mirus, ehem. Maler, 70 J. 6 M. 15 T. Erna, T. des Arbeiters August Appel, 5 J. 8 M. 24 T. Wilhelm, S. des Malers Wilhelm Vogt, 7/8 St. Gottl. Schindlauer, Möbelpolierer, 62 J. 3 M. 1 T. Erich, S. des Wärtch. Karl Friedrich, 1 M. 2 T. Gertrud, T. des Dienstmanns Friedrich Gheben, 1 J. 4 M. 6 T. Andreas Kuppel, Rentier, 65 J. 4 M. 29 T. Willy, S. des Arb. Willy Sturm, 1 J. 5 M. 5 T. August Lehmann, Kutscher, 48 J. 4 M. 17 T.

Sudenburg, 26. Mai.

**Eheschließungen:** Schneidmaler Karl Josef Beck mit Wilhmine Amalie Hedwig Wieseberg hier. Arbeiter Franz Aulich mit Emilie Vertha Reich hier.

**Geburten:** Elisabeth, T. des Hilfsbremsers Wilhelm Hamann. Irene, T. des Schmieds August Scholz.

**Todesfälle:** Emma, T. des Arb. Andreas Entler, 8 M. 24 T. Dorothee, geb. Holzhausen, Ww. des Arbeiters Karl Schild, 63 J. 11 M. 24 T. Karl Schumann, Arbeiter, 43 J. 8 M. 17 T.

Buckau, 26. Mai.

**Aufgebote:** Kaufmann Mich. Eduard

**Sozialdemokraten Magdeburgs!**

**Früh-Konzert**

bestehend aus

**Instrumental- und Gesangsvorträgen**

am 1. Pfingsttag 1898, früh 6 Uhr

in den Gärten von

„Friedrichslust“, Leipzigerstrasse  
„Luisenpark“, Spielgartenstrasse.

Die Genossen werden ersucht, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vertrauensmann  
der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Gustav Werner mit Christiana Maria Giff

Wedebrödt hier.

**Geburten:** Gretche, T. des Arb. Franz

Wittenberg.

**Todesfälle:** Johannes, S. d. Schloss.

Karl Dieb, 18 T.

**Todesfälle:** Eine T. des Schlossers

Karl Rosenle.

Neustadt, 26. Mai.

**Eheschließung:** Oekonom Ernst

Wiese mit Anna Schmidt.

**Geburten:** Karl, S. des Schlossers

Karl Wolff. Elisabeth, T. des Eisenbrechers

Karl Knoche. Hans, S. des Mühlenbauers

Johannes Prochody. Anna, T. des Eisen-

brechers Karl Bömer. Martin, S. des

Lehrers Rudolf Hermann. Kurt Rudolf,

inehl. Erich, S. des Eisenb.-Stat.-Machters

Dr. Jordan.

**Todesfälle:** Paul, S. des Lohgerb.

Albert Schindler, 9 M. 27 T. Margarete,

S. des Arbeiters Otto Hoffmann, 1 M.

7 T. Robert, S. des Maurers Adolf

Berger, 8 J. 1 M. 4 T.

**Wilhelm Erdmann**

Buckau, 2 Wanzlebenerstr. 2.

Empfehle mein Lager in

**fertigen Schuhwaren**

in allen Farben

für Herren, Damen und Kinder.

Solide Preise. — Beste Bedienung.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Nur gute dauerhafte

**Schuhwaren**

zu billigsten Preisen sind zu haben bei

**Aug. Schultze**

am Neuen Neustadt-Magdeburg

Schmidstraße 18. 1897

Fortsährend laufe Kanarienvogelchen.

Bezahlt für junge Stück 50 Pf., alte 40 Pf.

327 S. Fischer, Amstraße 25.

**Gross-Ottersleben.**

Am 1. Pfingstfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab:

**Grosses Konzert.**

Von 7<sup>1/2</sup> Uhr ab: **Humoristischer Abend.**

Am 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr: 1858

**Tanz.**

Ergebenst ladet ein Schankwirt Fr. Strumpf.

**„Zum Deutschen Kaiser“, Lemsdorf.**

Am 1. Feiertag:

**Garten-Konzert**

mit Auserbelegungen und turnerischen Aufführungen.

Am 2. Feiertag:

**Frei-Konzert** mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.**

Am 3. Feiertag:

**Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein **Emil Schütze.**

**Gasthof z. Weissen Hirsch, Westerhüsen.**

Am 2. Pfingstfeiertag: **Oeffentlicher Tanz.**

Ergebenst ladet ein **Der Inhaber des Lokals.**

**Gasthof z. goldenen Engel, Fernersleben.**

Am 2. Pfingstfeiertag: **Oeffentlicher Tanz.**

Es ladet ergebenst ein **Witwe Lausch.**

**Achtung! Achtung!**

**Ausflug nach Döbendorf**

am 2. Pfingstfeiertag.

Die Parteigenossen und Parteigenossinnen von Groß-Ottersleben und Umgegend, welche an dem Ausflug nach Döbendorf teilnehmen wollen, mögen sich pünktlich nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Köhler einfinden. 1352

**Das Wahlkomitee.**

**Turnverein Vorwärts, Sudenburg.**

Den Mitgliedern und Freunden der Turnsache zur Nachricht, daß wir unser erstes diesjähriges

**Sommerfest**

am 1. Pfingstfeiertag im Vereinslokale „Berbster Bierhalle“, Schöningerstr. begehen.

Anfang des Konzertes **Nachmittags 5 Uhr.**

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. 1345

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Das Komitee.**

**Großer Ausverkauf!**

**M. Hirschberg.**

Fabriktenstraße 5/6. Fabriktenstraße 5/6.

Verkauf sämtlicher Waren zu jedem nur annehmbaren Preise.

Geschmackvoll garnierte Damen- u. Kinderhüte zu Spottpreisen.

**M. Hirschberg.**

1362

**Hofjäger-Burg.**

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag:

**Tanz.**

1864

**Cirkus-Theater.**

Heute Sonnabend 8 Uhr:

**Elite-Vorstellung.**

Serpentin tanzende Hunde.

**12 Attraktions-Nummern.**

Tageskasse von 11-1 Uhr geöffnet.

**Viktoria-Theater.**

Sonnabend, den 28. Mai:

Novität! Zum 4. Male: Novität!

**Das grobe Gemd.**

Bolksstück in 4 Akten von E. Kallweil.

**Walhalla-Theater.**

780 Täglich Künstler-

Spezialitäten-Vorstellungen.

Eigene Tapezierer-Werkstatt.

**Rotbraune Divans**

in eleganter Ausführung, für nur 27,

34 und 39 M.

**Plüsch-Divans**

für nur 54 und 57 Mark.

**Caschen-Divans**

für nur 70 und 83 Mark.

**Panel-Sofas**

für nur 115 bis 145 Mark.

Tischlerbrücke II, I. Etage.

Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Billig und gut kaufen Sie

**Margarine**

bei 1339

**A. H. Völker** Margarine-

Spezialgeschäft

Jakobsstr. 26, gegenüb. d. Jakobikirche,

Jakobsstr. 5, Gehaus d. gr. Markstr. u.

Gr. Steinernenstr. 10b, Ecktaden.

**Burg. Achtung! Burg.**

Am Dienstag, 31. Mai, vormittags 10 Uhr

Große öffentliche

**Maurer-Versammlung im „Hofjäger“.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Streikkomitees über die Lage des Streiks.

2. Diskussion.

Das Erscheinen aller Maurer ist Pflicht.

Die Streikkommission.

**Dampf-Bade-Anstalt Otto Sporkenbach**

Alle Neustadt, Ottenbergstraße 23.

**Wannenbäder mit Brause**

für Männer und Frauen à 25 Pf.

1129

Hübsche große Zinkwannen, keine Holzwannen.

\* Wasserwagen preiswert zu verkaufen \* 4rädiger Kinderwagen zu verkaufen

Barlepp, Weisstraße 6. Beside, Jaglosberg 5.

Jakobsstrasse 50

**Surra! Pfingsten!**

Morgen ist Pfingsten! Zu Mischbieters ziehn Vater und Mutter ganz früh schon ins Grün. Ede, der Sprößling, trägt Vater die Pflle, Niets, die Tochter, den Kober voll Stulle. An der Salzquelle wird gelagert geschwind, Und ein gemütliches Präpeln beginnt. Während Mama nach den Wurfstücken greift, Vater erst mal einen Bittern verheift, Puffert dann alle mit liebendem Blick, Schmunzelt und spricht: „Es ist doch ein Glück, Daß uns May Zehden noch kurz vor dem Feste Gekiepert dem Ede Rod, Hofe und Weste.“ „Vater,“ sagt Mutter, „Dein neues Jackett Sieht Dir wie einem Bräutigam so nett. Man lauft doch die schnelligste Festtags-Kunst sich Nur Jakobstraße im Kaufhaus 50.“

Sommer-Paletots, moderne Farben . . . von 10-25 Mr.  
Jackett-Anzüge in Kanungarn und Buckskin . . . von 14-40 Mr.  
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21-42 Mr.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 8-12 Mr.  
Knaben-Anzüge, hohelegante Facons . . . von 2-9 1/2 Mr.  
Einzeln Jacketts und Hosen . . . von 2.50-10 Mr.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

**Kaufhaus Max Zehden.**

Jetzt nur

**50 Jakobs-Strasse 50**  
gegenüber der Sparkasse.

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50

Jakobsstrasse 50

Auf jedem Etikette sind die sichtbaren festen Verkaufspreise in Zahlen aufgedruckt.

# Selmar Dessauer Magdeburg 160 Breiteweg

Grösste u. billigste Einkaufsquelle für solide u. hochelegante Herren- u. Knaben-Garderoben.



**Herren-Sommer-Überzieher**  
Cheviot, 8 Mk.  
aus Satin-  
und Granitstoffen  
12 Mk., 15, 18, 20, 22, 24, 29, 33 Mk.



**Herren-Jackett-Anzug**  
in allen modernen  
Farben u. Stoffen  
12 Mk., 15, 18, 20, 22, 24, 29, 33 Mk.



**Herren-Jackett-Anzug**  
in modern. Cheviot,  
Satin,  
Pique, Kammgarn  
16 1/2 Mk., 20,  
25, 29 1/2, 35 Mk.



**Herren-Rock-  
und Geh-Rock-  
Anzüge**  
in garantiert haltbaren  
Stoffen  
20 Mk., 24 1/2 Mk.



**Knaben-Blusenanzug**  
in marineblau, hellblau  
1 Mk. 75 Pf.



**Hocheleganter  
Knaben-Anzug**  
in allen Farben mit elegant.  
Uebertragen u. Einsatz  
4 Mk. 95 Pf.



**Feiner  
Knaben-Anzug**  
mit doppeltem Tuch,  
Uebertragen und Einsatz  
7 1/2 Mk.

**Herren-Smokinganzüge**  
mit feinem Sammet-Schawl  
in neuen grünen Farben  
20 Mk., 24 1/2, 31, 33,  
37 1/2 Mk.

**Herren-Beinkleider**  
in deutschem u. englischem  
Genre, hell und dunkel  
2 Mk., 4, 6, 8, 9,  
10, 12 Mk.

**Kadfahrer-Anzüge**  
aus modernsten Stoffen,  
in allen neuen Farben  
12 Mk., 15, 16 1/2, 18,  
20 Mk.

**Knaben-Schul-Anzüge,**  
geschloss. 2-reihige Form,  
im Rücken mit Niegel  
2 1/2 Mk.

**Knaben-Jäger-Anzug**  
in grau-grünen Satin mit  
grünen Aufschlägen  
3 1/2 Mk.

**Knaben-Sammet- und  
Manchester-Anzüge**  
in blau, braun, grün, rot  
und bordeaux  
6 3/4 Mk., 9, 12 Mk.

**Sehr gute Brotstelle. 60 Mark Belohnung**  
Mein fl. geh. Bäckereigeschäft mit demjenigen, der mir den Aufenthalt meines  
guten Bierumsatz, vorzuzugl. Lage, will ich großen russischen Windhundes, hellbraun  
f. d. bill. Preis von 500 Mk. familienverh. mit schwarzen Ohren, so nachweist, daß ich  
halb. sof. bezt. Off. L. B. 20 Exped. d. Zig. sich wieder erlange. Breiteweg 187, I.

**S. Levy vorm. S. Gottfeld**  
Sadenburg, Breiteweg 41  
empfehlst: 1307  
Garnierte und ungarnte  
**Damen- und Mädchenhüte**  
20, 60, 75 Pf., 1 Mk. bis zu den elegantesten.  
**Knaben-Hüte** 30, 38 Pf. bis 2.50 Mk.  
Ferner:  
Sporthemden für Herren und Knaben in größter Auswahl.  
Waco- und Reform-Hemden und Hosen, bestes Fabrikat.  
Sweaters zu staunend billigen Preisen.  
Korsetts in den bekannt guten Qualitäten 68 Pf., 1.20, 1.50,  
1.75, 2 Mk.  
**Handschuhe, Strümpfe u. Blusen.**  
Kragen, Chemisets und Servietten.  
Krawatten, neueste Dessins, von 5 Pf. an.

Der vorgerickten Saison wegen  
habe ich noch einen größeren Posten  
**Damen-Konfektion**  
sehr billig gekauft und um damit  
bis zum Feste vollständig zu räumen,  
verkaufe ich 1324  
**schwarze Kragen**  
sämtlich gefüttert mit Seide od. Serge,  
die bisher 9 Mark gekostet,  
Stück mit 7.50 Mk.,  
die bisher 15 Mark gekostet,  
Stück mit 12 Mk.  
Elegante bessere Sachen 20 bis  
35 1/2 Preis, billiger als bisher.  
**Staubmäntel**  
eleg. neue Sachen, ebenfalls sehr billig.  
**A. Karger**  
Gelegenheitskauf-Geschäft  
8 Gr. Marktstrasse 8.

**Warderschranke**  
zweithürig, zum Auseinandernehmen, von  
22 Mk an  
**Vertikow von 35 Mk. an.**  
Warderschranke von 30 Mk. an.  
Küchenschranke für nur 20, 23 u. 30 Mk.  
Küchenschiebe 8 Mk. Küchenschiebe  
2.50 Mk. 331  
**Tischlerbrücke 11, 1. Etage.**

Feine Wollkerbutter, Pfund 1 Mk.,  
verkauft in bekannter Gatte 1339  
**A. H. Völker** Butter-  
Handlung  
Zalobstrasse 5, Eckhaus d. gr. Marktstr.  
Gr. Steuereckstr. 10b, Eckladen u.  
Breiteweg 252, Ecke Damenthalstr., im  
hause Café Giesede, schrägüb. v. gr. Kurfürst.  
Durch Abschluß billiger  
Noggenmehle liefere meine  
Brote bedeutend größer als  
bisher à Stück 35 u. 50 Pf.  
**H. Wiezer, Gr.-Armstr. 8.**  
**Cervelatwurst**  
Pfund 1 Mk.  
hochfeine Schladwurst, Pfd. 1.20 Mk.  
feines Pöckfleisch, Pfd. 40 Pf., geräuch.  
Schwineköpfe 1366  
**Ewald Reinoga Nachfg.**  
Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstr.

**Guten Nebenverdienst  
u. eine Lebensrente**  
erwirbt sich derjenige, welcher Feuer-Ver-  
sicherungen vermittelt. Agenten an allen  
Orten gesucht. Vertreter für Volksver-  
sicherungen bevorzugt. Offerten unter  
A. P. 291 an **Rudolf Mosse**,  
Magdeburg erbeten. 1363  
Wäsche w. laub. gewaschen u. gestülpt  
Frau Rischinsky, Neuhaldenslebenstr. 2, I.

**Frisches Schweinefleisch**  
mager oder fettes, Pfd. 70 Pf.  
**Feinst. Rothenfeld-Margarine**  
sowie alle Sorten **Wurst** und **Schinken**  
empfehlst 1342  
**E. Glaser, Wilhelmstadt**  
Zimmermannstrasse 10.

Gut erhaltener 3-rädriger, hoher 1355  
Kinderwagen  
zu verkaufen Kurfürststr. 32, Restaurant

**Es suchen Stellung:**  
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der  
Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine  
Klosterstrasse 15/16): Schlosser, Dreher,  
Mechaniker, Wäcker, Töpfer, Formier,  
Buchbinder, Steinbrücker, Bürstenmacher,  
Fleischer und Arbeiter für jede Arbeit.

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen entschlief sanft meine  
unvergessliche Tochter, unsere innig-  
geliebte Schwester und Schwägerin  
**Elise Jacob**  
im Alter von 14 Jahren, was tief-  
betriibt anzeigen 1358  
Der trauernde Vater **Louis Jacob**  
nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet am 1. Feiertag  
vormittags 10 1/2 Uhr vom Neu-  
städter Krankenhaus aus statt.

**134 Breiteweg, im alten Stadttheater. 134 Breiteweg, gegenüber der Fontaine. Breiteweg 134.**

**Achtung!**

Zu außergewöhnlichen billigen Preisen empfehle:

Herren-Jackett-Anzüge in den neuesten Farben und Fagons 12, 15, 18, 24-40 Mark.	Havelocks und Paletots in allen Größen 10, 12, 15, 20 Mark
Herren-Rock-Anzüge . . . . . 20-42 Mark	Nachfahrer-Anzüge . . . . . 8-20 Mark
Haus- u. Comptoir-Joppen . . . . . 2, 3, 4 Mark	Stoff-Hosen in den schönsten Dessins . . . . . 3-10 Mark
Schul-Anzüge in haltbaren Stoffen . . . . . 4-15 Mark	Knaben-Anzüge in den neuesten Fagons . . . . . 2-8 Mark

**Jackett-Anzüge**  
nach Maß, unter Garantie  
des guten Sitzens  
36 bis 40 Mark.

**Th. Zander**

**Paletots**  
nach Maß  
30 bis 36 Mark.

Breiteweg 134, vis-à-vis der Fontaine.

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitung. Große Auswahl. Sehr billige Preise.

**Der Reichstagswähler**  
erscheint täglich als Beilage  
der Volkstimme und stellt  
sein Erscheinen nach Beendi-  
gung der Reichstagswahl  
(einschließlich Stichwahl)  
wieder ein.

Mitarbeit erwünscht.

# Der Reichstagswähler.

**Der Reichstagswähler**  
bringt in übersichtlicher Form  
beachtliches Agitations-  
material, das aufzubewahren  
und zur Agitation zu ver-  
wenden ist.  
Ergebnisse Flugblätter  
und einzusenden.

**Publikationsorgan für die Reichstagswahlkreise: Magdeburg, Wanzleben, Wolmirstedt-Neuhaldensleben, Osterburg-Stendal, Salzwedel-Gardelegen, Jerichow I u. II und Calbe-Neuhaldensleben.**

Reichstagswahl 16. Juni, vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr.

Magdeburg, den 28. Mai 1898.

Reichstagswahl 16. Juni, vorm. 10 bis nachm. 6 Uhr.

## Hilfsmannschaften zur Reichstagswahl.

Parteigenossen! Die Einsicht der Wählerlisten ist beendet. Jetzt gilt es, **Mannschaften zur Besetzung der Wahllokale, zur Gehvermittlung für die Wähler** und dergleichen zu werben. Das Wahlkomitee verlangt 1000 Personen, die im Wahlkreise Magdeburg und Umgegend thätig sein müssen. Anmeldungen werden in nachbenannten Lokalen (woselbst Formulare zur Unterschrift ausliegen) entgegengenommen:

**Magdeburg-Altstadt:** Expedition der Volkstimme, Breitenweg 127 (Eingang Scheindorferstraße); August Moskauhauer (Restaurant zur Gemütlichkeit), Kaiserstraße 57.

**Vudau:** „Thalia“, Dortheustrasse 14.

**Zudenburg:** „Fischer Vierhülle“, Schöningerstraße 28.

**Wilhelmstadt:** „Lilienwart“, Südtorstraße 1c.

**Alte Neustadt:** Franke's Restaurant, Ottenbergstraße 13.

**Neue Neustadt:** Fr. Kellers Restaurant, Leopoldstraße 13.

Parteigenossen und Parteigenossinnen, welche am 16. Juni die mühevollen, aber um so mehr ehrende Arbeit auf sich laden wollen, haben ihre Adressen hier abzugeben.

Das Resultat der Anmeldung wird bekannt gegeben.

## Reichstagswähler aufgepaßt!

Aus den Kreisen der Militärvereine geht uns folgende Nachricht zu:

Der 15. Juni wird ein Jubeltag für das deutsche Volk. Das zehnjährige Regierungsjubiläum Wilhelm II. soll in pompöser Weise gefeiert werden. Es ist am 14. Juni abends Festschmaus, am 15. Juni morgens Revue geplant. Die Schulen bleiben geschlossen. Vormittags Gottesdienst, mittags Parade, abends große Festlichkeiten in öffentlichen Lokalen und Illumination der Häuser.

Wir erinnern daran, daß dem Kaiser die Erinnerungsfeier angetragen, sie aber abgelehnt haben soll. Die Feier ist sonach kein offizieller Akt, sondern von Privaten veranstaltet, die der Hoffnung leben, daß die Feuerwerksbegeisterung ein vorzüglicher Abschluß der von den Patrioten inszenierten Wahlagitacion ist.

Das arbeitende und werktätige Volk wird trotz dieser sinnverwirrenden Festlichkeiten ruhig und klaren Kopfes zur Wahlurne schreiten und für die Sozialdemokratie votieren; zur Abgabe seines Votums bedarf es keinerlei äußerlicher Reizmittel. Die Kadres der Arbeiter sind fest gefügt, ihre Organisation ist unzerstörbar. Dem Rufe: „An die Wahlurne!“ werden Tausende, werden Millionen Folge leisten. Sie alle sind sich der großen Verantwortlichkeit bewußt, die sie auf sich genommen haben. Das klassenbewußte Proletariat des Auslandes blickt auf uns, es erhofft einen gewaltigen Stimmenzuwachs und die Vermehrung der Zahl der Volksvertretung. Ringen wir, daß die Hoffnungen unserer Brüder nicht zu schanden gehen.

## Die Aufhebung der Salzsteuer.

In Wahlzeiten suchen die bürgerlichen Parteien allesamt sich geradezu zu überbieten in Volks- und speziell in Arbeiterfreundlichkeit. Wie haben sie nicht alle, alle es in der letzten Legislaturperiode des Reichstags wieder so gut gemeint mit dem Volke; was haben sie nicht alles zu seinen Gunsten gethan, beantragt und beschlossen. Da dürfte es denn gerade jetzt recht nützlich sein, an einzelnen Beispielen nachzuweisen, was die Herren denn in Wahrheit für die Interessen des Volkes gethan haben. Von keinem Gebiete können wir bessere Beispiele für die krasse Volksfeindschaft gewisser bürgerlicher Parteien beibringen, als von dem der Zoll- und Steuerpolitik.

Das Kochsalz ist eins der unentbehrlichsten Genußmittel, das noch dazu gerade von den Ärmsten am meisten gebraucht wird, weil die arme Bevölkerung mehr von reizloser Pflanzkost (Kartoffeln, trockenes Brod mit Salz) als von der weniger den Zusatz von Salz beanspruchenden Fleischkost lebt. Trotzdem wird das Salz und zwar sehr hoch besteuert und dadurch der Ärmste am schwersten bedrückt. Seit 1867 ist das innerhalb des Zollvereins (später des Deutschen Reichs) gewonnene Salz einer Salzsteuer von 12 Mark für 100 Kilogramm Salz unterworfen, das vom Auslande kommende Salz unterliegt einem Salzzoll in gleicher Höhe (das nicht zur See, sondern zu Lande einkommende ausländische Salz einem Zoll von 12 Mark 80 Pfennig pro 100 Kilogramm).

1895/96 brachte die Salzsteuer 46,6 Millionen Mark. Sie belastet durchschnittlich jeden Kopf der Bevölkerung mit 93 Pfennige!

Das Pfund Salz, das mit 10 Pfennig per Pfund verkauft wird, ist also mit 6 Pfennig Steuer belastet, das heißt mit 60 Prozent seines Verkaufspreises. Die kostbaren Luxusartikel der Reichen sind verhältnismäßig nicht so hoch besteuert als das Salz! Da die ärmere Bevölkerung mehr Salz braucht als die wohlhabendere und reiche, so kann man annehmen, daß, da jeder Kopf der Bevölkerung mit 93 Pf. belastet ist, der Reiche etwa 48 Pfennige Salzsteuer jährlich zahlt, der Arme dagegen 1 Mark 80 Pfennige!

Eine Arbeiter-Familie von 5 Köpfen zahlt

an 4 bis 5 Mark Salzsteuer jährlich; ein lediger Millionär aber weniger!

Unsere Fraktion beantragte 1896, die Salzsteuer aufzuheben.

Die Regierung gab keine Antwort, und alle Parteien des Reichstages, außer unserer und der freisinnigen Volkspartei, stimmten gegen unseren Antrag; auch die Antisemiten, die angeblichen Freunde des kleinen Mannes, und die freisinnige Vereinigung stimmten dagegen, angeblich, weil für den Ausfall an Reicheinnahmen keine Deckung vorhanden wäre.

Unsere Redner wiesen darauf hin, daß man ja nur die Liebesgaben für die Branntweinbrenner und Zuckerfabrikanten zu kürzen oder eine Reichseinkommen- und Vermögenssteuer einzuführen braucht, daß ferner schon 1872 der Reichstag eine Resolution angenommen habe, welche lautete:

Die gänzliche Aufhebung der Abgabe von Salz ist ebenso ein Fortschritt der Gerechtigkeit als einer gesunden Finanzpolitik und demgemäß, sobald die Finanzlage es irgend gestattet, in erster Linie durchzuführen.

Damals (1872) hatte sogar Freiherr v. Stumm beantragt, die Salzsteuer aufzuheben, dafür aber die Tabaksteuer zu erhöhen die gerade den armen Mann drückt, und die Stempelsteuer. Der nationalliberale Dr. Hammacher mußte bei der Beratung unseres Antrages (20 März 1896) zugeben:

Zu der That ist die Salzsteuer eine Kopfsteuer. Niemand kann sich dem Genusse des für seine Ernährung notwendigen Salzes entziehen; es hängt nicht von seinem Belieben ab, ob er ein geringeres oder größeres Quantum Salz zu sich nehmen will. Nach meinen Berechnungen dürfte sich der jährliche Durchschnittskonsum in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung jetzt auf etwa 16 Pfund belaufen. Wenn Sie nun davon ausgehen, daß eine Arbeiterfamilie aus Mann, Frau und 3 Kindern, also aus 5 Personen besteht, so gelangen Sie rechnungsmäßig zu dem Ergebnis, daß eine Arbeiterfamilie durchschnittlich 80 Pfund Salz im Jahre verbraucht. Nun haben wir eine Salzsteuer in Höhe von 6 Mark pro Centner — nebenbei bemerkt, neben Juden die höchste Salzsteuer aller Nationen! Legen Sie diesen Steuerfuß von 6 Mark zu Grunde, so ergibt sich daraus, daß durch die Salzsteuer jede Arbeiterfamilie im Durchschnitt mit einer Abgabe von rund ungefähr 5 Mark belastet ist.

Die Reichsregierung schwieg und die Mehrheit des Reichstages stimmte gegen unseren Antrag, weil „die Deckung für den Einnahmefall fehle“. In die eigenen Taschen zu greifen, fällt der besitzenden Klasse nicht ein, lieber läßt sie eine Steuer bestehen, die sie selbst als eine ungerechte, die Ärmsten am schwersten drückende bezeichnen muß! Aufgabe der nichtbesitzenden Klasse ist es, am 16. Juni Sozialdemokraten in den Reichstag zu wählen. Die mündliche Agitation hat keinen Augenblick zu ruhen.

## Zur Wahlbewegung.

Wer sind die Reaktionen?

Unter diesem Titel ist auf dem Lande ein Flugblatt verbreitet worden, das der Hülfeichen Massensabrik entstammt, aus dem in jeder Zeile die Offenbarungen einer offenbaren Dummheit sprechen. Die Sozialdemokraten sind nach Herrn Hülle die einzigen Reaktionen, denn sie wollen das Privateigentum abschaffen, mit dem die Kultur überhaupt erst aufgehoben! Armer Bismarck, der du das Privateigentum an den Eisenbahnen fast ganz beseitigt hast, der du durch das Tabak- und Schnapsmonopol große Gebiete dem Privateigentum weiter entziehen wolltest! Armer Hobbelski, der du die Privatposten nicht einmal zu entschädigen dachtest! So hunzt euch Pastor Hülle vor dem ganzen Lande als Barbaren herunter! Ihre (der Sozialdemokratie) Vertreter haben im Reichstage (gegen) die Arbeiter-Versicherungsgehalte gestimmt. War das nicht reaktionär? Natürlich, wenn man gegen etwas stimmt, weil man größere Fortschritte erreicht wissen will, so ist man als Freund des „Rückschrittes“ entlarvt. Daß die Sozialdemokratie heute überhaupt die einzige Partei ist, welche noch energisch den Ausbau der Arbeiterversicherung zu fördern sucht, weiß er, Hülle, wohl nicht; jedenfalls stellt er sich so. In dieser Art geht es dann weiter in dem Beweise, „daß die Sozialdemokratie sich jedem Kulturfortschritt grundsätzlich entgegenstemmt“. Wenn die Schriftenvertriebs-Anstalt jedoch zum Schlusse sich zu der Behauptung versteift: „Die Sozialdemokratie will Millionen von Arbeitern zu Grunde richten, indem sie die Handelsvertrags-Politik der Regierung verwirrt“, so ist das wohl weniger dumm wie frech verlogen. Bekanntlich ist die Handelsvertragspolitik der Regierung gerade mit Hilfe der Sozialdemokraten zustande gekommen, wofür sie von Liebermann und Konsorten als „Stütze der Regierung“ bezeichnet wurden. Glücklicherweise verfangt solche pastorale Dummheit nicht mehr.

Unternehmerterrorismus.

Der Offenburger Volksfreund veröffentlicht ein Schreiben, das der Vorsitzende des sozialdemokratischen Vereins in St. Georgen von seinem Prinzipal erhalten hat. In dem Briefe heißt es: „Nachdem Sie sich geäußert haben, als Vorstand des sozialdemokratischen Vereins nicht zurückzutreten, so muß ich Ihnen von heute um 14 Tage kündigen. Sollten Sie während dieser Zeit andere Gesinnung bekommen und zurücktreten, so würde ich Sie mit Freuden gerne wieder an den alten Platz sehen.“ Bemerkenswert ist, daß der Gemahregelte bei dem Verfasser des eben erwähnten Schreibens seit zwölf Jahren thätig ist. Der Herr, der von eigener Gesinnungslosigkeit auf die anderer Leute schließend erwartet,

daß der Arbeiter während eines Zeitraums von 14 Tagen eine „andere Gesinnung bekommt“, gehört der — nationalliberalen Partei an. Dieselbe Partei, deren kommerziellistische Vertretung nicht genug über den angeblich von Arbeitern verübten Terrorismus rebet. Geht uns vom Leibe mit eurer Feindschaft! —

Wie die Nationalliberalen und Konservativen das Reichstagswahlrecht schlingen.

Der Kartellkandidat im 21. sächsischen Reichstagswahlkreise, Amtsrichter Esche, hat erklärt, er wolle dafür eintreten, daß das direkte und allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung nicht angetastet werde. In der Vertrauensmännerversammlung der Ordnungsparteien am 20. März in Schwarzenberg erklärte derselbe Herr Esche: „Für das direkte und allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung will ich jederzeit eintreten, doch wäre ich mit einer Verschiebung der Altersgrenze einverstanden.“ Und vom gleichen Wahlrecht sagt der Biedermann kein Sterbenswörtchen! Nieder mit den Verkümmern des Reichstagswahlrechts! —

Die Feinde des Reichstags.

In Delitzsch tagte jüngst eine Versammlung der Konservativen. In derselben sprach Major v. Basse über die Thätigkeit des verflochtenen Reichstags. Bezüglich der Aenderung des jetzigen Wahlsystems sagte er, daß dieses nicht so bleiben könne, wie es sei. Wann und wie eine Umgestaltung zu erwarten sei, wäre indessen jetzt noch nicht abzusehen. Besten Dank für diese Offenheit. Das darübende Volk wird die Feinde des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts schon zu Paaren treiben. Verlaßt Euch darauf! —

Zum Kampf gegen rechts und links.

Auf mehrere Anfragen giebt Eugen Richter in dem Briefkasten der von ihm begründeten freisinnigen Zeitung folgenden Bescheid: „Ungefähr 50 000 Mark müßten für den Centralwahlfonds der freisinnigen Volkspartei durch freiwillige Beiträge noch aufgebracht werden, um bei der über Erwarten großen Anzahl von Wahlkreisen mit Kandidaten der freisinnigen Volkspartei diejenigen Wahlkreise, welche gute oder mittlere Aussichten auf Erfolg bieten und welche die erforderlichen Mittel nicht durch die Beteiligten aufbringen können, in kräftiger und wirksamer Weise durch Barzuschüsse für Kolportage, Drucksachen usw. unterstützen zu können, namentlich gegen die Sozialdemokraten und den Bund der Landwirte, welche über außerordentlich große Mittel verfügen.“ Die Folgen dieser Politik kann Eugen nach den Wahlen zahlenmäßig feststellen. —

Die Kriegervereine werden mobil gemacht.

Mißbräuche der Kriegervereine zu politischen Ansprüchen für den agrarischen Kandidaten v. Werdeck werden aus dem Kreise Kottbus berichtet aus mehreren Dörfern. Teils geschah dies in der Versammlung dieser Vereine, teils nach diesen Versammlungen in besonderen polizeilich nicht angemeldeten anschließenden Versammlungen. Dergleichen macht eine konservative Wahl von vornherein ungültig. Mögen die Parteigenossen überall acht geben auf die versteckte und offene Agitation dieser Vereine. —

Die Gottheit im Wahlkampf.

„Mit Gottes Hilfe“, so schreibt die Rheinisch-Westfälische Volkszeitung, hoffen die Konservativen in Mindens-Rübbede den Grafen Noon wieder durchzubringen gegen den Kandidaten des Bundes der Landwirte, Gutsbesitzer Stille. Wie wir in einer früheren Nummer geschrieben, sind auch ähnliche Äußerungen im Wahlkreise Magdeburg gefallen. Ist es nicht eine Blasphemie, die Gottheit in derartige Wahlthätigkeiten herabzuziehen? —

## Wahrentwahrheiten.

Zu der Frage, welchen Nutzen die Bauern von der Steigerung der Getreidepreise haben, hat die ultramontane Zeitung Hohenhausen bei 20 Bauern des Bezirks Göppingen oder sonstigen Personen, die mit den Verhältnissen durchaus vertraut sind, angefragt, inwiefern die fortgesetzt steigenden Getreidepreise unserem Landvolk eventuell unserer Landwirtschaft zu Gute kommen und wieviel Prozent der Einwohnerzahl des betreffenden Dorfes überhaupt bezw. im Augenblick Getreide zu verkaufen haben. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten klingen durchweg überein und sind ein schlagender Beweis dafür, daß eine Unterstützung der Bestrebungen des Bundes der Landwirte nicht bloß für die Industrie, sondern in ganz bezeichnender Weise für unsere bäuerliche Bevölkerung selber direkt von Nachteil ist.

Der Hohenhausen veröffentlicht das Ergebnis seiner Enquete aus dreizehn Ortschaften des Bezirks Göppingen. Alle Berichte beweisen ausnahmslos, daß die Göppinger Bauern an den Preistreibern der Bündler lediglich kein Interesse, sondern nur Schaden davon haben und dies einfach deshalb, weil die Bauern gerade das nicht verkaufen, sondern kaufen müssen, was die Junker jetzt mit des gängelten Bauern Hilfe unmäßig verteuern wollen. Wir entnehmen einem dieser Berichte den in allen Briefen wiederkehrenden Hauptpunkt: „Ihre Anfrage habe Ihnen mitzuteilen, daß es kaum der fünfte Teil unserer ackerbautreibenden Einwohner sein wird, der überhaupt einmal im

die Sage kommt, Frucht zu verkaufen, und auch diese können, wenn hoch kommt, höchstens 10 bis 15 Centner verkaufen pro Jahr. Im letzten Jahre war die Ernte gering, und es fiel deshalb der Verkauf fast ganz aus. Die Hälfte unserer Einwohner ist genötigt, jahraus jahrein sich die unentbehrlichsten Lebensmittel zu kaufen.

Matürlich werden die Junker und Junkerengenossen diese Wahrheiten nicht anerkennen und fortfahren für den Geldsack der Großen auf Kosten der Kleinen zu sammeln.

### Aus den Wahlkreisen.

Soweit wir die Situation überschauen, haben die Kandidaten der Nationalliberalen, Konservativen, Antisemiten und des Bundes der Landwirte sich

**Für eine Revision des Freizügigkeitsgesetzes, für eine Verstärkung des § 153 der Gewerbeordnung, für eine Revision der Handelsverträge unter besonderer Berücksichtigung der Getreidezölle, für Gesetze, welche sich gegen die Umsturzbestrebungen richten, erklärt und dem**

**offenbaren, gleichen, geheimen Wahlrecht wenig Sympathie entgegengebracht.**

Wir haben absichtlich die Worte so gewählt, wie sie von den oben bezeichneten Kandidaten in unserem Verbreitungsbezirk gefallen sind, damit wir keiner Entstellung bezichtigt werden können. Zu dem kommt, daß sämtliche Kandidaten für **Ausbau unserer Kolonisation, Verneuerung der Flotte, Verbesserung der Wodwaffen** schwärmen, was eine weitere Belastung der Steuerzahler im Gefolge hat. Dabei widersprechen dieselben Kandidaten einer Reichseinkommensteuer, welche die Vermögen der Reichen schärfer als bisher zur Deckung der Lasten heranzieht. Von dem Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung hat nicht ein einziger Kandidat gesprochen; höchstens sind die Erlasse Wilhelm I. erwähnt — die Erlasse Wilhelm II. sind aus den Programmen unserer Gegner verschwunden. Diese nackten Thatsachen, die unantastbar festliegen, sprechen Bände, zeigen dem Volke, was es von obengenannten Parteien zu erwarten hat. Rasse man sich allüberall auf, wirke für die Reichstagswahl, aber auch für die Presse.

### Magdeburg.

Die Sachsenschau nennt die Volksstimme ein „Organ zur Wahrung der Interessen des Judentums“. Kleiner Schächer. In den Hallen der königlichen Eisenbahnwerkstätten in Budau herrscht heller Jubel. Mit Weib und Kind geht es am dritten Pfingstfesttag nach dem herrlichen Harzgebirge. Drei Erzengel bewirken den Transport dieser gewaltigen Menschenmasse. Die Fahrt erfolgt unentgeltlich — der Eisenbahnschluss hat ein warmes Herz für die Arbeiter entdeckt. Recht so! Da drängen in der schönen freien Natur werden die Arbeiterfamilien aufzuwachen; ist ihnen doch dieser Gemüth nicht immer geboten. Das Herz wird höher schwellen, die Brust sich weiten und innerlich wird jeder sich zuwachen: arbeite und schaffe, daß Sozialdemokraten in den Reichstag kommen, die die soziale Wohlfahrt für den Achtstundentag wirken, damit es dir über vergnügt ist, die Natur zu genießen, die heute Millionen Menschen verschlossen bleibt. Wie das eine herrliche Natikationsfahrt werden. Wir wünschen gutes Weiter und glückliche Heimkehr!

Die schlafenden Reichstagswähler werden jetzt auch vom Antiksen Anzeiger aufgeführt und erfucht, ja von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Nach Meinung dieses Blattes hätten den Vorteil von solcher mangelnden Pflichterfüllung einzig und allein die Sozialdemokraten. In ihren Reihen kommt man die Thatsache der Wahlenthaltung so gut wie gar nicht; sie bringen erfahrungsmäßig den letzten Mann an die Wahlurne. Nach dieser Richtung hin könnte die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien in der That vorbildlich sein. Auch jetzt wieder ist sie unermüdetlich in der Agitation, ist sie unablässig bemüht, alle Mittel ihrer straffen Partei-Organisation in den Dienst der Wahlsache zu stellen. Spielend werden an Geldmitteln Hunderttausende für die Wahlagitation aufgebracht. Das wird naturgemäß am kommenden Wahltage seine Wirkung nicht verfehlen. In geschlossenen Reihen werden die Männer des Umsturzes aufmarschieren. M. W. = Wachen wir! Im „Hofjäger“ waren Dienstag abend die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei zusammen, um die sechs Wahlbezirke der Wilhelmstadt zu organisieren. Es wurden für die sechs Wahlbezirke Deputierte gewählt und die Centralstelle der Wahlbewegung für die Wilhelmstadt in die Hände der Herren Rentier Furcht, Annastraße 5, und Fabrikant Louis Stein (in Firma Weißer & Flege), Große Diesdorferstraße, gelegt. In dieser Zusammenkunft berichtete Dr. Sernau über die bisherigen Wahlvorbereitungen der nationalliberalen Partei in Magdeburg, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn alle nationalen Parteimitglieder eifrig bei der Sache sind und namentlich die säumigen Wähler zur Wahl heranziehen, es möglich sein wird, die Stadt Magdeburg von einer sozialdemokratischen Vertretung im Reichstage zu befreien. Ein trauriger Wunsch! Nicht wahr, Sozialdemokraten?

### Wanzleben.

Dem Herrn Köhler in Dödenhof, welcher den Sozialdemokraten seinen Saal zur Verfügung stellte, ist die Langmußigkeit am zweiten Pfingstfesttage verweigert worden. Den W. Köhler zu halten beschließen die Arbeiter der umliegenden Ortshausen einen Spaziergang nach Dödenhof. Um 3 Uhr gedenken die Arbeiter mit Familien sich selbst zu treffen.

**Einteilung des Wahlkreises (Fortsetzung).** 1. Dorf Gadmersleben, Gemeinde, Klostergut und Braunschwelgische Domäne 1620 S. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 2. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 3. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 4. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 5. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 6. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 7. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 8. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 9. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 10. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 11. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 12. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 13. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 14. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 15. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 16. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 17. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 18. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 19. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 20. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 21. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 22. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 23. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 24. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 25. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 26. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 27. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 28. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 29. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 30. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 31. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst. 32. Wahlvorsteher Amtsvorst. Dietrich, Stellvert. Gemeindevorst.

Schulhaus. — 33. Salze, Gemeinde und Rittergut 2661 S. Wahlvorsteher Gemeindevorst. Blumenthal, Stellvert. Schöppe Albert Schiffer. Wahltotal: 1. Schulhaus. — 34. Schernitz, Gemeinde und Domäne 1106 S. Wahlvorsteher Gemeindevorst. Schlüter, Stellvert. Amtsvorst. Röttger. Wahltotal: 2. Schulhaus im neuen Schulhaus. (Schluß folgt.)

### Neuhaldensleben-Volmirstedt.

Zu Neuhaldensleben sollte am 5. Juni ein Sängerfest abgehalten werden, an dem auch die Arbeitervereine Magdeburg teilnehmen sollte. Da jedoch am 5. Juni in allen Wahlkreisen Flugblätter verbreitet werden, auch sonst eine Agitation im großen Maße eintreten wird, wozu eine große Anzahl Parteigenossen benützt werden, ist das Fest bis nach der Wahl verschoben worden. Wir drücken unsere Besorgnis über den Entschluß aus. Es ist der vorletzte Sonntag vor der Wahl, da ist nicht Zeit zu Festlichkeiten, da muß agitiert werden. Nach der Wahl, wenn wir unsere Feinde auf der ganzen Linie zurückgeschlagen haben, ist Zeit zu Arbeiterfesten.

Wie aus dem Besessenenanziger hervorgeht, tagt am zweiten Pfingstfesttag in Mülhausen eine Volksversammlung. Die dortigen Genossen erwarten Unterstützung aus Magdeburg. Die Parteigenossen der Klein- und Kleinen Neustadt sind besonders geladen. Also: Auf zur Landagitation!

### Salzweber-Garbelegen.

Material zur Veranstaltung der Wahl liefert folgende Notiz aus Paderborn: „Am gestrigen Tage (19. Mai) versuchten zwei aus Garbelegen stammende Männer, vor und während des Gottesdienstes sozialdemokratische Flugblätter zu verbreiten. Auf den an die Reichstagswähler des Wahlkreises Salzweber-Garbelegen gerichteten Zeitungsblätter die Unterschriften sämtlicher Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage trugen, waren die Freilehren der Sozialdemokratie natürlich sehr mißbilligt. Doch („das Auge wascht“) und auch diesem Treiben wurde bald ein Damm gesetzt; denn die Sache war schnell dem Amtsvorsteher Herrn Knappe angezeigt, und dieser ließ die sozialdemokratischen Flugblätter sofort vernichten. Nachdem die ganze Angelegenheit vom Herrn Amtsvorsteher zu Protokoll genommen war, wurden die beiden in ihren Wohnort entlassen. Die noch vorhandenen Flugblätter (500 an der Zahl) waren natürlich beschlagnahmt worden.“ Wir ersehen sämtliche Flugblattverteiler, umgehend alle Verkäufe gegen das Wahlgesetz der Redaktion der Volksstimme mitzuteilen.

### Salze-Uscherleben.

Die Nationalliberalen schämten sich ihres „Siegess“ am Dienstag abend im „Eindipart“ in Schönebeck. Die Tagespresse übergeht die häßlichen Szenen der Versammlung; das Schönebecker Tageblatt spricht nur von einem „häßlichen Intermezzo“. Etwas wahrheitsliebender zeigt sich die „Abgabe“ Presse, welche schreibt: „Ausschreitend der Beifall beheldete die lange Rede des Kandidaten Plade. Der Sieg war glänzend und hätte vielleicht von guter Wirkung für Herrn Plade sein können, hätte nicht die Ungebundenheit des Leiters der Versammlung, welcher die Ernte des Abends nicht früh genug einbringen konnte und die Indulgenz, mit welcher jede Meinungsäußerung der durch Herrn Plade auf das Schärfste herausgeforderten, im Saale anwesenden Gegner zu verhindern gesucht wurde, die Sachlage mit einem Schläge geändert. So wie der Abend ausgelaufen ist, können wir von dem ganzen nur sagen: Nach einem solchen Pherchusstag und das Schicksal der Kandidatur Plade im Wahlkreise Salze-Uscherleben ist besiegelt.“ Ob mit oder ohne Pherchusstag, das Schicksal der Kandidatur Plade ist besiegelt — der Wahlkreis wird von einem „Schloßen“ abgelöst. Der den sozialdemokratischen Wählern angehangene Schimpf wird am 16. Juni gestrichen.

Für die Kandidatur des Major a. D. Plade wirken auch die Gemeindevorsteher. Am vergangenen Montag tagte in Alten sprach. Zu dieser Versammlung waren auch die Wähler der umliegenden Orte geladen. Wie die Einladung erfolgte, erfahren wir aus folgendem (wörtlich nachgedrucktem) Schreiben:

Montag den 23ten Mai Abends 8 Uhr spricht Herr Reichstagsabgeordneter Plade im Bahnhofs-Hotel Eberich alle Wähler werden dazu eingeladen um recht reger Beteiligung Erlucht in Namen des Wahlkomitees.

Küchen 21/5. 98. Der Ortsvorsteher. Keller.

Dieses Schriftstück gelangte in die Hände des sozialdemokratischen Kandidaten, der zufällig in einem Gasthause in Küchen die Magenfrage löste. Ausgetragen wurde es vom Ortsdiener, der jedem Wähler verpackte „am Montag wird in Alten Plade gewählt“. Freilich etwas früh und auch zu früh gejubelt.

### Schutz vor Prügel.

Die Gegner der Gefindeordnung erhalten jetzt (wir trauen unseren Augen kaum) Unterstützung aus agrarischen Kreisen. Und warum? Weil — auch ehemalige Offiziere in die Lage kommen können, als Wirtschaftsbeamte zu denjenigen „Hausoffizianten“ gezählt zu werden, die sich von ihrem Arbeitgeber ohne Widerspruch prügeln lassen müssen.

Um zu zeigen, was sich ehemalige Offiziere, die auf den Gütern als Inspektoren und andere „Hausoffizianten“ thätig sind gleich dem übrigen „Gefinde“ nach der Gefindeordnung vom 8. November 1810 (!) gefallen lassen müssen, führen wir drei Paragraphen der Gefindeordnung an:

§ 77. Reizt das Gefinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es keine gerichtliche Genugthuung fordern.

§ 78. Auch solche Ausdrücke oder Handlungen, die zwischen anderen Personen als Zeichen der Geringschätzung anerkannt sind, begründen gegen die Herrschaft noch nicht die Vermutung, daß sie die Ehre des Gefindes dadurch habe kränken wollen.

§ 79. Außer dem Falle, wo das Leben oder die Gesundheit der Diensthofen durch Mißhandlungen der Herrschaft in gegenwärtiger und unvermeidlicher Gefahr gerät, darf er sich der Herrschaft nicht thätlich widersetzen.

Man wird es begreiflich finden, daß ein ehemaliger Offizier, der zeitlebens gehört hat, daß er sich im Falle einer auch nur durch Worte ihm zugefügten vermeintlichen oder wirklichen Beleidigung am besten auf der Stelle Genugthuung verschaffe, womöglich mit dem Säbel, und daß er eine ganz besondere, über die gewöhnliche bürgerliche Ehre weit hinausreichende Speziallehre habe, sich in einer unbehaglichen Lage befindet, wenn er die §§ 77—79 als für sich verbindlich erachten muß. Dieser Verhältnisse erbarmt sich jetzt die illustrierte landwirtschaftliche Zeitung, die als „amtliches Organ des Bundes der Landwirte“ auftritt; das Blatt macht seinem gepressten Herzen wie folgt Luft:

„Wenn nun schon alle diese Schattenseiten das Ansehen des (Landwirtschafts-)Handes nicht heben, so leidet dasselbe noch vielmehr unter der Stellung, welche das Gesetz dem Landwirtschaftsbeamten anweist. Nach Teil II Titel 1 § 177 bis 186 des Allgemeinen Landrechts haben die Hausoffizianten die gleichen Rechte (?) und Pflichten wie das Gefinde! Zu den Hausoffizianten werden aber alle Wirtschaftsbeamten gerechnet, welchen nicht die ganze Wirtschaft, sondern nur ein Teil oder gewisse Teile derselben übertragen sind. Demnach sind von der Gefindeordnung nur die ganz selbständigen Wirtschaftsberechtigten ausgenommen. Selbständiger Beamter kann aber nur berufen werden, der von mehren Jahren in abhängiger Stellung als Assistent, Inspektor usw. thätig war. Nun denke man sich den Fall, daß ein Wirtschaftsbeamter, der die

Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, wie es heute meistens verlangt wird, womöglich Reserveoffizier ist oder auf einer Hochschule studiert hat, sich in einer unselbständigen Stellung befindet und — zu den Hausoffizianten gerechnet wird! Als solcher muß er sich nun, wie das gemeine Wesende, Schimpfworte, ja sogar geringe Thätlichkeiten von seinen Brodherrn gefallen lassen, ohne denselben vor dem Gesetz dafür verantwortlich machen zu können. Verständige Besitzer werden es trotzdem sicher nie dazu kommen lassen; aber solche Fälle sind nicht bloß als möglich gedacht, sondern sie kommen thätlich und nicht einmal selten vor! Derartige Bestimmungen passen doch aber wirklich in unsere heutigen Verhältnisse nicht mehr hinein. Unsere Gefindeordnung stammt aus dem Jahre 1810, also aus einer Zeit, in der die Landwirtschaft noch ganz schematisch betrieben wurde und in welcher man als Wirtschaftsbeamte ausgediente Schäfer und Küstler anstellte, die vielfach noch selbst mitarbeiten mußten und über das Niveau des gemeinen Gefindes nicht hinausragten. Heute ruft das Gesetz häufig den besten Widerspruch hervor, daß ein Wirtschaftsbeamter, der die Qualifikation zum Reserve-Offizier besitzt, zugleich zu den höchsten (!) und niedrigsten Gesellschaftsklassen zählt. Daß eine derartige Bestimmung geeignet ist, viele tüchtige Elemente von dem sonst so segensreichen Beruf eines Landwirtschaftsbeamten abzuhalten, liegt klar auf der Hand.

Hierzu bemerkt treffend die Volks-Zeitung: Zunächst interessiert uns das Eingeständnis, daß in der Landwirtschaft unter dem Schutze der Gefindeordnung das Prügeln an der Tagesordnung ist, was euphemistisch dahin ausgedrückt wird, daß es „nicht einmal selten“ vorkommt! Wenn wir dergleichen behaupteten und darauf zum erheblichen Teile die „Leute-Mot“ zurückführten, weil auch das „gemeine Gefinde“ so viel Ehre hat, sich nicht ewig der Prügelhute junkerlicher Arbeitgeber wehrlos anzusehen, so fielen die ganze Meute der agrarischen Blätter über uns her und bezichtigte uns der „Verhöhnung“ und der „Ueberreizung“.

Dann aber ist bemerkenswert, daß das landwirtschaftliche Blatt sich nicht etwa für die vollständige Aufhebung der Gefindeordnung ausspricht — bewahre!

Ohne Prügel scheinen die Agrarier nicht auskommen zu können; das „gemeine Gefinde“, das kein Reserve-Lieutenantspatent zu erwerben im stande ist, soll ruhig weiter geprügelt werden; nur sollen ehemalige oder Reserve-Offiziere als „Hausoffizianten“ ausdrücklich aus dem gemeinen Gefinde herausgehoben werden!

In dem Wahlkampfe wird die menschenfreundliche Gesinnung des agrarischen Blattes noch gebührend gewürdigt werden.

Das „gemeine Gefinde“ wird schon Antwort geben am 16. Juni!

### Volksversammlungen.

**Wahlkreis Neuhaldensleben-Volmirstedt.** Montag, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr in Köthensee (Grundstück des Herrn Brauns, Nr. 72c). Der Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.

**Wahlkreis Salze-Uscherleben.** Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 Uhr in Thale. Referent: Adolf Hoffmann-Berlin.

**Wahlkreis Salze-Uscherleben.** Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in Schönebeck (Tonhalle). Referent: H. Peus-Deffau.

**Wahlkreis Salze-Uscherleben.** Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in Quedlinburg (Restaur. „Vorwärts“). Referent: Ad. Hoffmann-Berlin.

**Wahlkreis Salze-Uscherleben.** Sonntag, den 29. Mai, nachm. 3 Uhr, in Ahendorf. Referent: A. Schmidt-Magdeburg.

**Wahlkreis Salze-Uscherleben.** Sonntag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in Eggersdorf. Referent: A. Schmidt-Magdeburg.

**Wahlkreis Garbelegen-Stendal.** Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Debitfeld (Hof). Referent: W. Haupt-Magdeburg.

### Auf zur Agitation!

Von Ernst Hardt.

Volk der Arbeit, vereinige dich!  
Ob du die Pflugshare führst oder den Hammer,  
Ob auf dem Feld, ob in enger Kammer —  
Schaff' nur für andre und nie für dich!  
Volk der Arbeit, vereinige dich!

Volk der Arbeit, besinne dich!  
Meide der Großen gleißende Worte,  
Deffne dir selbst der Befreiung Pforte!  
Nur dem Tapfern erschließt sie sich.  
Volk der Arbeit, besinne dich!

Volk der Arbeit, ermanne dich!  
Fast Jahrhunderte tief geschmachtet,  
Fast vergebens nach Freiheit getrachtet,  
Nimmer der Druck des Elends wich.  
Volk der Arbeit, ermanne dich!

Volk der Arbeit, erlöse dich!  
Nie wird ein andrer Erlösung bringen.  
Selbst mußt im heißen Kampfe erringen,  
Vorwärts! Und deine Kette brich!  
Volk der Arbeit, erlöse dich!

### Flugblattverteilung.

**Wahlkreis Volmirstedt-Neuhaldensleben.** Am dritten Feiertag wird im Wahlkreise Volmirstedt-Neuhaldensleben ein Flugblatt verbreitet. Parteigenossen (ohne Fahrrad), die hieran teilnehmen, treffen sich Dienstag früh 6 Uhr im Bureau des sozialdemokratischen Wahlkomitees, Magdeburg, Breitweg 127 (Eingang Schrodorferstraße).

**Wahlkreis Salzweber-Garbelegen.** Parteigenossen (mit Fahrrad) wollen am dritten Pfingstfesttage früh punkt 6 1/2 Uhr sich vor dem Wahlbureau (Breitweg 127, Eingang Schrodorferstraße) einfinden. Legitimationen (auch Radfahrkarten) sind mitzubringen. Mühseliges und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

### Quittung.

Für den Wahlfonds im Kreis Wanzleben gingen ein: W. W. rotes Geburtsstagskind 3,50.

Verantwortliche Redakteur August Müller, Magdeburg. Verlag von Bernward Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wehge, Magdeburg.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 123.

Magdeburg, Sonnabend, den 28. Mai 1898.

9. Jahrgang.



## Für die Sommer-Saison empfehlen:

Jackett-Anzüge in Cheviot u. Kammgarnstoffen	15—40 Mk.	Knaben-Anzüge in den neuesten Facons	3.00—12 Mk.
Rock-Anzüge in Diagonal- u. Kammgarnstoffen	25—45 "	Jünglings-Anzüge in den haltbarsten Stoffen	7.50—15 "
Smoking-Anzüge in den elegantesten Stoffen	24—40 "	Einzelne Jacketts und Joppen	3.00—14 "
Paletots in den modernsten Farben	11—30 "	Beinkleider in Buckskin und Kammgarnstoffen	4.00—12 "
Habelots in Lodenstoffen	8—20 "	1 gr. Posten Beinkleider sehr dauerhaft u. preiswert	2.75 "
Joppen in Jagd- und Turntuch	von 1.25 Mk. an.	Knaben-Wasch-Anzüge	von 1.75 Mk. an.

Einzelne Blusen und Höschchen zu sehr billigen Preisen.

Reichhaltig fortirtes Lager in Stoff-Neuheiten.

Anzug nach Maß von 30 Mk. an. Die Anfertigung nach Maß geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für tadellosen Sitz garantiert.

## Deutsche Herren-Moden

149 Breiteweg 149, gegenüber dem Alten Markt.

Solide Verarbeitung.

Billigste Preise.

## Garnierte Hüte Kaufhaus Wilhelmstadt. Sonnenschirme Damenblusen, enorm billig.

**Kredit! Kredit!**

**Auf Abzahlung!!**

1820  
A. Becker

31, I. Breiteweg 31, I.  
gegenüber der Ulrichstr.  
Waren und Möbel  
Herren- und Knaben-Anzüge  
mit kleiner Anzahlung  
und leichtester Abzahlung  
schon von 1 Mk. pro Woche an.

**Kredit! Kredit!**

**Strassburger Hut-Bazar**  
Magdeburg  
Breiteweg 134 Breiteweg 134  
Großes 1312

**Strohhatlager**

von 50, 60, 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.50,  
2.00, 2.50 Mk. usw.

Spezialität:  
Mk. 2.80 Gut Mk. 2.80

in feinsten Atlas-Ausstattung.  
Herren- und Knaben-Mützen  
in großer Auswahl.  
Herren- u. Damen-Schirme  
von 2.80 Mk. an.  
Strassburger Hut-Bazar.

**C. Fuhrmann** 1252

Tabak- und Cigarren-Handlung  
M.-Buckau, Schönebekerstraße 18  
(früher H. Roosch)

empfehl: Cigarren, Cigaretten,  
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake  
in vorzügl. Qualität zu billigsten Preisen.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich hierseits  
Große Steinernelischstraße 16  
am Sonnabend, den 28. Mai, eine

**Rind- und Schweineschlächtere**

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen Kunden  
nur durchaus gute und reelle Ware bei billigster Preisstellung zu liefern  
und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

1356 Hochachtungsvoll  
Franz Stutzer.

Wesentliche Ersparnisse im Haushalte  
hat jede Hausfrau, welche von

**Max Häusler**

Kaffee-Versand-Geschäft

Neuhaldenslebenerstr. 1 Neuhaldenslebenerstr. 1

**frisch gerösteten Kaffee**

bezieht. Meine Wagen liefern stets an demselben Wochentage den bestellten Kaffee frei ins  
Haus. Unter meinen bekannten Marken liefere ich einen Kaffee, der vermöge seines tadellosen  
aromatischen Geschmackes in den Preislagen

**ein halbes Pfd. von 40-100 Pfg.**

von keiner Konkurrenz besser geliefert werden kann.

Meine sämtlichen Arbeiter nehmen Bestellungen entgegen. 1350

**Total-Ausverkauf.**

Mein seit 20 Jahren an hiesigen Plage bestehendes 1106  
Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

löse ich vollständig auf und verkaufe infolgedessen zu enorm billigen Preisen:

Herren-Jackett-Anzüge, moderne Facons, früher 11-29 Mk., jetzt 15-40 Mk., jetzt	11-29 Mk.
Herren-Rock-Anzüge, früher 25-45 Mk., jetzt	18-33 Mk.
Herren-Paletots, neueste Stoffe u. Facons, früher 8-22 Mk., jetzt 15-30 Mk., jetzt	8-22 Mk.
Knaben-Anzüge in allen Facons und Farben, früher 3.50-12 Mk., jetzt	1.50-9 Mk.
Burschen-Anzüge in allen Farben, früher 10-24 Mk., jetzt	6-19 Mk.
Einzelne Hosen, nur gute Verarbeitung, früher 5-12 Mk., jetzt	2.50-10 Mk.

Knaben-Hosen von 60 Pf. an.  
Einzelne Jacketts, Westen etc. zu staunend billigen Preisen.

Grosses Lager  
von sämtlichen Arbeiter-Garderoben.  
Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

**W. Wolff Nachf.**  
Breite Weg 159, im Ulrichsbogen.

Färberei u. chemische Reinigung. 932 Kleid zu reinigen . . von 1.50 Mk. an. Schildergasse 2/3 und Lüdisehofstrasse 17, Leopold Bausleben.  
 Kleid zu färben . . von 1.50 Mk. an.  
 Anzug zu reinigen . . von 1.50 Mk. an.

## G. Gehse

**Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft**  
 empfiehlt in größter Auswahl:

**Herren- und Knaben-Anzüge**  
 in unvergleichlicher großer Auswahl.  
 Moderne Facons!  
 Exhite Ausführung!  
 Spezialität!  
 Reinwollene  
**Cheviot-Anzüge**  
 in feinsten Ausführungen  
**Wash-Anzüge**  
 sowie  
**Sommer-Schul-Anzüge**  
 zu den billigsten Preisen.  
**Sammet-Anzüge**  
 in blau, braun und grün.

**Manchester-Sammet**  
 in riesiger Auswahl.  
 — 64 Qualitäten und Farben am Lager. —  
 Verkauf meterweise zu den billigsten Preisen.

**Herren- und Knaben-Anzüge**  
 in unvergleichlicher großer Auswahl.  
 Moderne Facons!  
 Exhite Ausführung!  
 Spezialität!  
 Reinwollene  
**Cheviot-Anzüge**  
 in feinsten Ausführungen  
**Wash-Anzüge**  
 sowie  
**Sommer-Schul-Anzüge**  
 zu den billigsten Preisen.  
**Sammet-Anzüge**  
 in blau, braun und grün.

**G. Gehse**  
**MAGDEBURG**  
**14 Johannisfabrikstr. 14**  
 neben dem Wilhelmtheater. Gegründet 1820.  
 Aeltestes und renommiertestes Geschäft am Platze.

## Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,  
 offerieren:

Frühjahrs-Paletots in allen Modefarben	von 9—20 Mk. an
Frühjahrs-Paletots in guten Cheviot- u. Satinstoffen	12—28 "
Havelock mit voller Bekleidung	9—20 "
Radfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gesäßboden	8—11 "
Jackett-Anzüge in guten Buckstinstoffen	10—18 "
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12—30 "
Rock-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	20—35 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25—45 "
Einzelne Jacketts in Buckskin und Cheviot	5—10 "
Einzelne Buckskin-Hosen, neuester Schnitt	3—6 "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	7—12 "
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7—15 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter in den neuesten Stoffen und Facons, hochelegante Ausführung	2 1/2—7 "
Jackett-Anzüge in Leinen und Molestin	3—7 "
Hemd- u. Comptoir-Joppen in Leinen, Käse und Leinen	1 1/2—5 "
Waschechte Dress, Satin u. Molestin-Hosen	1 1/2—4 "
Normal-Schulanzüge in Leinen und Leinen	3 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Schöne blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

**Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:**

1. Wegen Erspargung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Fassneider alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft**  
 in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 1180

\* \* \* Maßanfertigung feiner Garderobe unter Garantie für tadellosen Sitz. \* \* \*

**Reizende Kleiderstoff-Neuheiten!**  
 Täglich Eingang  
**neuester Waschestoffe!**  
 Passende Beläge  
 und Zuthaten!

**FRANZ BURGER** \* \* \* \* \*  
 Alte Neustadt, Moldenstrasse 36  
 Prima Korsetts  
 in Sitz, Material und Arbeit, 1.40, 1.75, 2.15, 2.40, 3—4, 4.50 Mt.  
 Kinder-Korsetts, Schoner, Uhrfedern, Blanketts.

\* \* \* Sonderheit: Maßanfertigung von Arbeitskleidung ohne Preiszuschlag. \* \* \*

**Für Hausfrauen!**  
**ff. holländische Margarine Creme**  
 zum Speisen und zum Backen, Pfd. 50 und 57 Pf.  
 ff. Schmalz Pfd. 35 Pf., Eier zu Tagespreisen.  
**Carl Holland**  
 Schöningerstraße 19, Ecke der Hefekielstraße.

**Schuhwaren!**  
 Billig! Billig! Billig!  
 Herren-, Knaben-, Schaffstiefel, Stiefelchen, Damen-, Kinder-Stiefel, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffel, auch aus Konfektmassen stammende Waren. Nur Neustadt, Schmidtstrasse 44.

**Burg.**  
 Bringe hierdurch mein Grude- und Holzkohlen-Geschäft in freundliche Erinnerung. 1348  
**August Schulte, Brückenstr. 12.**

**Cigarrenfabrik O. Schmidt**  
 Gr. Diederichstraße 227.  
 empfiehlt seine selbstgefertigten Cigarren zu allen Preisen. 989  
 Auch sind Vadelarten zum Wilhelmstädter Balthasar bei mir zu haben.

**L. Maerker**  
**Breiteweg 80/81**  
 Ecke Katharinenstraße  
 verkauft zum Pfingstbedarf  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen bei bekannt streng reeller Bedienung. 1308

**Gelegenheitskauf!**  
**Segeltuch-schuhe**  
 1253  
 in Kindergrößen Paar 1.50 Mt., in Mittelgrößen Paar 1.75 Mt., Damenschuhe mit Absatz 2.50 Mt., Herrenschuhe mit Absatz 3 Mt. empfiehlt als äußerst preiswert  
**Adolf Diesing**  
 Alte Markt 3 u. 4  
 Ecke der Schuhbrücke.

**Auf Abzahlung!!**  
 Neu eingetroffen! 1249  
**Eine grosse Sendung**  
**Kinderwagen**  
 nur gute und gediegene Fabrikate.  
 Ferner empfehle  
 mein reichhaltig sortiertes Lager in  
**Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben.**  
 Anfertigung auch nach Maß!  
**Theodor Matthies**  
 Heiligegeiststraße 36, I.  
**Auf Abzahlung!!**

**Karl Staufenberg, Sudenburg**  
 St. Michaelstraße 44 und 44a  
 empfiehlt sein reichsortiertes Lager in  
**Manufaktur-, Leinen- und Modewaren**  
 Großes Lager in Herren- und Knaben-Konfektion  
 Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt im Hause zu den billigsten Preisen.  
 Guter Sitz garantiert.  
**Bettfedern und Daunen in guter staubfreier Qualität.**  
 Bei vorfindenden Gelegenheiten empfehle meine  
**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.** 1354



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 123.

Magdeburg, Sonnabend, den 28. Mai 1898.

9. Jahrgang.

## Chronik auf das Jahr 1848.

28. Mai.

Im Schleswig-holsteinischen Kriege hatte sich während des Mai, von einzelnen Plänkelen abgesehen, nichts mehr ereignet. Die Halbinsel Sundewitt war verhältnismäßig nur schwach besetzt, da man die Truppen zum Schutz der Gesamtküste auseinandergezogen hatte. Am 28. landeten mittags 12 Uhr von Alsen aus starke feindliche Abteilungen, um sogleich die deutschen Vorposten anzugreifen. Erst spät kam man im deutschen Oberkommando zu der Erkenntnis, daß es sich um einen ernstlichen Angriff handelte. Es wurden nun Truppen, soweit es möglich war, zusammengezogen, doch stießen die Dänen mit ihren ca. 13 000 Mann in der bedeutenden Ueberzahl. Nach einem heftigen Artilleriekampfe ließ der General Falkett bei Einbruch der Dunkelheit die deutschen Truppen sich zurückziehen, damit sie nicht von der feindlichen Uebermacht umgangen und abgeschnitten werden sollten. —

## Das Verdienst aller.

Jahrhunderte währende Knechtschaft und tendenziöse Geschichtsfälschung, vorgenommen zur Verherrlichung der auf dem Throne geborenen Gewaltigen, haben den in Folge einherstreichenden Massen das Selbstvertrauen und den kritischen Sinn geraubt. Die Könige und Großen dieser Erde machen die Geschichte, ihre Weisheit gewinnt Schlachten, gründet Schulen und Manufakturen, sie baut Straßen und Brücken. In stummer Ehrfurcht blickt das Volk zu den Höhen empor, auf welchen sie thronen und seine Geschichte lenken. Dort oben gesellt sich dem ringenden Geist die schöpferische Hand, da denkt ein großer, gewaltiger Heros die Gedanken, die Millionen der im Staube wandelnden nicht zu denken vermögen.

Ja, — wenn das Volk diese „Großen“ einmal in der Nähe betrachten könnte, nur einmal selbst „Gedanke“ sein könnte im Kopfe der Angestaunten! O, es würde Platz finden und sich ausdehnen können, so weit es das kleine Hirn der „Großen“ nur zulassen würde; kein anderer Gedanke würde ihm seine Wege kreuzen, hohl und leer sind oftmals die Köpfe der „Großen“. Gar mancher dieser vermeintlichen Geistesriesen würde, wenn statt unter goldenem Baldachin im schlichten Bürgerbette geboren, kraft seines Wissens und seiner Fähigkeiten — Stallknecht geworden sein.

„Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach.“

Zwar die Neuzeit hat schon gewaltig den Baum der Erkenntnis gerüttelt und zur Legende gestempelt, was einstens Geschichte hieß, aber das Volk hat sich immer wieder, obwohl es über die Legendenbildung früherer Zeiten lachte, seine „großen Männer“ konstruiert. Hat die Republik für Könige keinen Boden, dann hebt sie einige wenige aus der Menge heraus, glorifiziert sie, mißt ihnen das ausschließliche Verdienst für irgend welche gemachten Fortschritte bei und bringt sie solcher Gestalt auf die Nachwelt, die dann ihrerseits wieder die kritische Sonde einsetzt und über die Leichtgläubigkeit der hinweggegangenen Geschlechter den Kopf schüttelt, aber nichtsdestoweniger auch wieder neue Legenden in Geschichte umprägt.

Neben dieser Veranlagung des Volkes, die historische Geschichte ungewollt zu fälschen oder wissenschaftlich gefälschte als objektiv wahr hinzunehmen, welche Thatjachen ihre Begründung einmal in dem Wesen der Volksgeschichte, zum andern in der Unmöglichkeit, Gegenwartsgeheimnisse objektiv zu werten, findet, zeigt sich die Masse auch geneigt, die leuchtenden Stappen in der Wirtschaftsgeschichte und deren kulturellen Ueberbau, dem Wirken einiger großen Männer zugute zu schreiben.

Wirkt nun der erste Irrtum lähmend auf die Massen, so wird durch den eben genannten Irrtum der Glaube an eine schöne große Zukunft, an eine menschliche Gesellschaft auf dem Boden der Gleichberechtigung vollständig erstickt und erdödet. Aller kulturelle Fortschritt ist thatsächlich nicht das Werk einzelner, gottbegnadeter Individuen, sondern das Werk der namenlosen Masse. Es giebt nichts auf der Welt, weder Gedanken noch Erfindungen, das nicht gemeinsame Arbeit aller, Kollektivarbeit wäre. Vergangenheit und Gegenwart weben sich ineinander; der große Erfinder, dem heute das Volk Kränze windet, er konnte sein Werk nur vollenden, weil Tausende von Erfindern vor ihm, gekorben im Glend, bekannt oder unbekannt, seine Erfindung vorbereiteten.

Hätten wohl die Watt, Miller, Fultons, und wie sie sonst noch heißen mögen, ihre Erfindungen machen können, wenn ihnen nicht ein gewisser Papin mit seinen Entdeckungen die Wege gebnet und vorgezeichnet hätte? Der Säger, der mit seinen Freiheitsliedern die Weisheitsnacht durchbricht und uns mit edlem Feuer besetzt, könnte er wohl seine Laute auf das Glend stimmen, wenn nicht wir mit unseren Sklavenfesseln ihm den Rhythmus geben, mit unserem Freiheitsdrange seine Pulse bewegen würden?

Aber wenn wir heute den rasenden Lauf der technischen Entwicklung bewundern, wo beinahe kein Tag vergeht, an dem nicht in irgend einem Orte der Welt eine neue Erfindung, eine wichtige Entdeckung gemacht wird, so wollen wir dankbarlich der Vergangenheit gedenken, die mit ihrem Sinne und Ringe das Wissen anhäufte, das wir bei unserm Eintritt in die Welt bereits vorfinden.

Wenn vor 200 000 oder 300 000 Jahren die Urmenschen ihren Kindern einen Steinhammer hinterlassen konnten, so

will das ungleich mehr bedeuten, als daß wir den nachkommenden Geschlechtern die Erfindung des Dampfhammers übermachten.

Die Arbeit schafft allen Fortschritt, alle Kulturgüter und doch sind Millionen von Arbeitern verdammt, den Genuß derselben einer kleinen Minderheit zu überlassen. Ja, die Masse verleiht durch ihr bloßes Dasein allen Dingen erst ihren Wert. Könnte der Hausbesitzer Kunz sein Wohnhaus mit so hohem Gewinn verkaufen, wenn nicht der Zuzug der Massen das Dorf in eine Stadt verwandelt hätte? Wären die Eisenbahnen, die Niesenschiffe und die großen Docks nicht tote Dinge, wenn nicht Millionen von Arbeitern sie besuchten und beleben würden?

Die Entwicklung wird dann dem sich häufenden Wissen in immer beschleunigtem Tempo vor statten gehen. Wir freuen uns darüber und müssen uns immer wieder vor Augen führen, daß ein Handgriff, ein Gedanke daran unser Verdienst ist. Und die Massen, wenn sie ihren Wert begriffen haben und nicht mehr in hündischer Anbetung den Lehren der falschen Propheten lauschen, die für einen einzelnen beinahe göttliche Verehrung aller fordern, dann werden sie auch nicht zaudern, der kollektiven Arbeit das kollektive Genußrecht anzutragen. Sie werden das Feuer wieder holen, das man ihnen geraubt, arbeiten und genießen und sich der Erde freuen. —

## Soziale Bewegung.

Inland.

In Pirna, Mägeln, Heidenau und Umgegend haben die **Maurer** die Arbeit eingestellt. Die Ausständigen fordern zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pf. Stundenlohn in Pirna, 42 Pf. in Mägeln und Heidenau. Von den Italienern und Böhmen sind viele abgereist. —

In Stuttgart haben die **Zimmerer** den Generalstreik erklärt. —

Die **Bisler** Stuttgarts haben jetzt in allen Geschäften ohne Ausnahm die 10 stündige Arbeitszeit bei gleichem Lohn durchgesetzt. —

In München haben bei der Firma Dösch (Ausstellungsbau) 100 **Zimmerer** die Arbeit eingestellt. —

Der Streik der Erdmannsdorfer **Bürstenarbeiter** ist beendet worden, da die Firma eine kleine Erhöhung der Accordlöhne eintreten ließ. —

Die **Arbeiter der städtischen Betriebe** in Mainz sind in eine Lohnbewegung eingetreten. —

Auf der Grube **Gottfried** der **Erzbergwerke** bei Reichelsheim im Odenwald bestand bisher 12 stündige Arbeitszeit. Ein Antrag auf Verkürzung auf 8 Stunden wurde abgelehnt. Obwohl nicht organisiert, legten sofort 125 Mann die Arbeit nieder; nur 6 gingen unter dem Schutz von 2 Gendarmen zur Grube. Noch am ersten Tage des Streiks erhielten die Streikenden Einladung, mit den Besitzern zu verhandeln. Es wurde eine Einigung auf folgender Grundlage erzielt: Schichtdauer von 6 1/2 Uhr morgens bis 4 1/2 Uhr nachmittags; 1/2 stündige Frühstück- und 1 1/2 stündige Mittagspause. —

Der Streik der **Glaser** in Zell hat einen für die Arbeiter günstigen Abschluß gefunden. —

Der pommerische **Seemannsverein** hat in Stettin ein eigenes Feuerbureau errichtet, um dem Feuerbaswesen ein Ende zu bereiten. —

Die **Münchener Drechsler** sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — Sie verlangen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung. —

## Die Thätigkeit der Schiedsgerichte.

Ueber die Thätigkeit der Schiedsgerichte der Arbeiter-versicherung in Preußen veröffentlicht der Handelsminister in der Nr. 121 des Reichsanzeigers vom 24. Mai einen Bericht auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Danach haben die Schiedsgerichte für die gewerbliche Unfallversicherung von 19 974 anhängigen Berufungen 16 786 Berufungen in 1582 Sitzungen erledigt, die Schiedsgerichte für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung von 15 662 anhängigen Berufungen 12 433 in 2171 Sitzungen, die Schiedsgerichte für die auf Grund des § 4 Ziffer 3 des Baunfallversicherungsgesetzes für leistungsfähig erklärten Kommunalverbände u. v. von 82 anhängigen Berufungen 65 in 44 Sitzungen, die Schiedsgerichte der Unfallversicherung für Reichs- und Staatsbetriebe (ausschließlich der Betriebe der Hausverwaltung) von 1296 Berufungen 1040 in 211 Sitzungen. Die Schiedsgerichte der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten Preußens, der Pensionskasse für die Arbeiter der preussischen Staatsbahnverwaltung zu Berlin, der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse zu Halle a. S., der Knappschaftskasse des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu St. Johann-Saarbrücken und des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum haben insgesamt von 21 178 Berufungen 16 906 in 2889 Sitzungen erledigt. —

Ausland

Der Streik der **Bergleute in Wales** dauert fort, da die Unternehmer es ablehnten in Unterhandlung zu treten, angeblich, weil dem Ausschuß der Arbeiter einige Mitglieder angehören, welche nicht zu den im Auslande befindlichen Gruben gehören. Ferner sind sie nicht damit einverstanden, daß eine Anzahl Arbeiterdelegierte sich verpflichtet haben, eine „gleitende Lohnskala“, wie sie bisher bestand, niemals mehr anzunehmen. Die Unternehmer ihrerseits bestehen auf der Beibehaltung der gleitenden Lohnskala. —

## Militärische Nachrichten.

Ueber den **Selbstmord eines Soldaten** der Potsdamer Garnison ist dem Berliner Tageblatt nachträglich von angeblich sicherer Seite folgende Mitteilung zugegangen: Ein Grenadier der 5. Kompanie des ersten Garderegiments zu Fuß hat Anfang dieses Monats auf dem Garnisonstießplatz im Potsdamer Forst mit seinem Dienstgewehr sich erschossen. Seinem in Spandau lebenden Bruder schrieb er am Abend vorher, daß er sich das Leben nehme, weil er es bei seinem Unteroffizier resp. Korporalschaftsführer nicht mehr aushalten könne. Als der Bruder nach Potsdam kam, war die unseltsame That bereits geschehen. Es ist dies bereits der **fünfte Selbstmord**, der sich in der Potsdamer Garnison ereignet hat. Der dortige Garnisonssarkofag hielt bei dem am Sonntag, den 8. Mai, im „Langen Stall“ abgehaltenen Feldgottesdienst (die Garnisonkirche wird renoviert und umgebaut) eine darauf bezügliche Ansprache an die versammelten Truppen, welche mit den Worten begann: „Nameraben, wir sind jetzt unter uns!“ und welche in einer außerordentlich scharfen Verurteilung der genannten Vorkommnisse gipfelte.

Mit schlichtem Abschied **unfreiwillig entlassen** sind nach der Magdeburger Zeitung im letzten Jahr aus dem preussischen Offizierskorps 31 Offiziere; unter den Jägern, den Ingenieuren, Pionieren, den Eisenbahntrouppen, Zeug- und Feuerwerksoffizieren befand sich nicht ein einziger mit schlichtem Abschiede entlassener Offizier. Unter den Trainoffizieren war es 1, unter der gesamten Kavallerie ebenfalls 1. Die Fußartillerie hat keinen Offizier zu entfernen nötig gehabt, die Feldartillerie 10, und zwar 3 Hauptleute, 1 Premierlieutenant, 5 Sekondelieutenants und 1 Zahlmeister. Einem Feldartillerie-Regiment mußten 2 Sekondelieutenants und 1 Zahlmeister unfreiwillig scheiden; die Infanterie hat 19 Offiziere infolge schlichter Abschieds verloren, 2 Hauptleute, 4 Premierlieutenants, 11 Sekondelieutenants, 1 Assistenzarzt erster Klasse und 1 Zahlmeister; ein Regiment entfernte aus dem Heeresverbande 1 Premierlieutenant und 1 Sekondelieutenant. Die Namen der mit schlichtem Abschied entlassenen Offiziere sind in der neuen Rangliste unter den mit Kleindruck verzeichneten Veränderungen unter jedem Regiment durch „Ausf. Abg.“ kenntlich gemacht. —

## Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter M. ist von dem Zieglmeister Kesting ohne Kündigung entlassen; er verlangt deshalb für vierzehn Tage 30 Mark Entschädigung. Durch die Beweisaufnahme ergab sich, daß Kläger nur aus Hilfsweise angenommen war. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen. —

Die Kohlenrarer M. und L. laden für den Kaufmann Noje Kohlen aus, die durch Kühne herangebracht wurden. Die Kläger übernahmen die gesamte Kohlenladung eines Rahnes behufs Löschung desselben im Accord. Vereinbarung wurde immer zu Vieren zu fassen. Da im Verlaufe der Entloshung die übrigen Karrer, mit Ausnahme der beiden Kläger, die Arbeit verließen, und letztere, trotz wiederholter Aufforderung des Beklagten, Leute zu besorgen, dieses nicht thaten, wurden sie entlassen. Die Kläger verlangen nun 69.23 Mark Accordrest, werden aber, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, abgewiesen. —

Der Buchdrucker N. verlangt von dem Buchdruckereibesitzer Wohlfeld für drei Tage und eine Stunde 6.99 Mt. Nestlohn. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen. —

Der Arbeiter M. ist von dem Kohlenhändler Kirster ohne Kündigung entlassen. Er erhielt pro Woche 18 Mark und verlangt deshalb für zwei Wochen 36 Mark Entschädigung. Beklagter wird zur Zahlung verurteilt. —

Der Kutscher H. ist bei dem Bierhändler Feinze (Breiteweg) gegen 15 Mark Wochenlohn beschäftigt gewesen. Kläger hörte ohne zu kündigen auf und verlangt, da der Beklagte ihm kein Arbeitszeugnis ausgestellt habe, ein solches, sowie 30 Mark Entschädigung, die er aber auf 18 Mark ermäßigt. Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen, da er kein Arbeitszeugnis bei seinem Abgange verlangt habe. —

Schiedsbescheid.

Der antisemitische Abg. Iskraut wurde am Mittwoch vom Berliner Schöffengericht wegen **Beleidigung** eines früheren Antisemiten zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Herr Pfarrer a. D. hatte im Februar in einer Versammlung der deutsch-sozialen Reformpartei den jetzt sozialdemokratischen Redakteur H. G. Erdmannsdorffer einen „eingebildeten jungen Mann“ und einen „frechen Patron“, mit dem leicht fertig zu werden sei, genannt. Die Widerklage Iskrauts, weil Erdmannsdorffer ihm vorgeworfen habe, es sei eine Dreistigkeit sondergleichen, wenn Pfarrer Iskraut über die Bestrebungen der Sozialdemokratie spreche, ohne ihr Programm zu kennen, wurde verworfen, da darin eine Beleidigung nicht zu finden sei. —

Wegen **Steuerhinterziehung** ist nach der Deutschen Tageszeitung in Oldenburg der Branntweimbrennereibesitzer Grave in Wisbeck, der seit dem Jahre 1895 die Verbrauchsabgabe nebst Zuschlag von Branntwein dadurch hinterzogen hatte, daß er aus dem steueramtlich verschlossenen Sammelgefäß Branntwein unbefugterweise entnahm (die Steuerbehörde berechnete das nicht versteuerte Quantum Alkohol auf 14 000 Liter), zur Nachzahlung des hinterzogenen Steuerbetrages in Höhe von 12 251 Mark 70 Pfennig, sowie zur Bezahlung des vierfachen Steuerbetrags in Höhe von 49 006 Mark 80 Pf., ev. 1 Jahr Gefängnis, und außerdem zur Zahlung einer Geldstrafe von 200 Mark und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden.

Reiner wurde dem Besten der Wetterbericht des Brauereigewerbes unterlag und die Einziehung der be-  
mühten Gerätschaften verfügt.

Die drakonische Strenge des Paragraph 181, des  
N. St. G. B. mußten wieder einmal die Nordmachers-  
eheliche Johann und Rosine Lauterbach von Falschhof,  
A. G. Weismain, an sich erfahren. Ihre Tochter Anna  
lebte mit ihrem Bräutigam im elterlichen Hause zusammen;  
die Nachbarn nahmen Mergernis an diesem Verkehr und er-  
statteten Anzeige. Am 21. Mai wurden nun die Lauter-  
bach'schen Eheleute wegen eines fortgesetzten Verbrechens der  
Anpöbel, zum Strafminimum, nämlich zu je einem  
Jahr Bußthaus und fünfjährigem Ehrenverlust ver-  
urteilt.

Die Strafkammer zu Straßburg verurteilte den Archi-  
tekten Landsküt und den Vorarbeiter Jaggi zu 8 bezw. 6  
Monaten Gefängnis. Sie waren angeklagt, den bei dem  
Hauseinsturz am 8. März erfolgten Tod von 8  
Arbeitern verschuldet zu haben.

### Kleine Chronik.

„Hilfen, Kunst.“ Bei einer Prinzenhochzeit in Dänemark  
ließ sich ein Blatt ein Gedicht, in dem diese Rollen vorkamen:  
„Nimm unsern Gruß entgegen, junge Braut, Fed' Wäntchen, und im  
Felde jedes Kraut, Singt Deinen Preis mit sanfter Melodie!“ —  
Von einer Mangelwalze bei der Arbeit auf dem Felde zermalmt wurde  
ein Arbeiter vom Gute Lehmann bei Wismar. — Ein Tage-  
lohn in Eisenbach in Bayern geriet mit seiner Mutter in Wort-  
wechsel. Im Verkauf des Strelitz warf er sie gegen die Thüre; sie  
fiel mit dem Hinterkopf gegen das Thürschloß und erlitt solche Ver-  
letzungen, daß sie sofort tot war. — In einer Nachmittagsvorstellung  
von „Homo und Julia“ in Prag am letzten Sonntag wurde der  
Schauspieler, welche die Julia darstellte, ein spitzer Dolch an Stelle  
des Theaterdolchs gereicht. Der Dolch drang in die Brust ein und  
verursachte eine stark blutende, aber unbedenkliche Wunde. — In  
Soozan in Ungarn wurden eine Bäuerin, ihr Sohn und ihre  
Tochter auf dem Felde in einer kleinen Hütte, in der sie während  
eines Gewitters Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. — Ein  
Brand zerstörte in der Gemeinde Loerpenz in Siebenbürgen 630  
Häuser. Ueber tausend Familien sind obdachlos. — In Smolensk  
ward diesmal im Jahre um einen sonderbaren Preis Lotterie gespielt.  
Der Preis des Loses ist ein Rubel, es werden 5000 Lose ausge-  
geben. Der Gewinn ist ein junges Mädchen, das die 5000 Rubel als  
Mitgift erhält. Will der Gewinner das Mädchen nicht, so kann er  
sein Los einem Freunde überlassen. Lebt aber die ausgeloste Braut  
den Gewinner ab, so erhält jeder der Beiden die Hälfte des Geldes.  
— Auf einer Jubiläumens-Nation in London brachte eine Geige  
von Petrus Guarnierius 2660 Mk., eine Stradivari 7000, eine von  
Johann Seiner (aus dem Jahre 1699) 1740 Mk., ein Stoloncello  
von Jannarini Sagliano von 1748 12000 Mk. u. s. w. Der ganze Ver-  
kauf von 134 Stücken wurde mit 63 000 Mk. bezahlt.

### Bereine, Versammlungen, Vergütigen.

Eine Versammlung der Zimmerer fand am Dienstag im  
„Dreikaiserbund“ statt. Kamerad Hesse erstattete Bericht über den  
Stand des Streiks. Danach befinden sich gegenwärtig im Streik  
270 Zimmerer mit 441 Kindern. In den neuen Bedingungen  
arbeiten 95 Zimmerer, abgereist sind 140 Kollegen. Arbeitswillige  
haben sich aus den Reihen der Streikenden nicht gefunden. Auch  
von Hilfskräften kommen selten solche zugereist und wenn es doch  
einmal geschieht, dann reisen sie sofort wieder ab, sobald sie orientiert  
sind über die Lage am Orte. Uebrigens stellen auch die Unternehmer  
einzelne Personen nicht ein, verlangen vielmehr, daß alle Zimmerer den  
von den Unternehmern einseitig ausgearbeiteten Tarif anerkennen und  
die Arbeit aufnehmen. Der Meisterei verliert darauf den bekannten  
Bericht über die Versammlung des Arbeitgeberverbandes, in welchem  
den Führern verschiedene Vorwürfe gemacht werden und weist die in  
demselben erhobenen Vorwürfe zurück. Auch aus der Mitte der Ver-  
sammlung sprachen sich noch mehrere Redner abfällig über den Artikel  
aus und forderten die Streikenden auf, mit der Ruhe und Würde,  
welche bisher gewahrt blieben, auch in der Zukunft im Streik zu ver-  
harren. Schrader-Hamburg, der Vorsitzende des Zimmerer-Verbandes,  
welcher sich auf der Durchreise befindet, erklärte, daß er vor wenigen  
Wochen vom Streik abgeraten habe, weil er nicht erwartete, daß die  
Kollegen so einmütig zusammenhielten. Er sehe nunmehr aber ein,  
daß er sich damals geirrt haben. Darauf wurde folgende Resolution  
angenommen: „Die heutige Zimmererverversammlung von Magdeburg und  
Umgebung erklärt, das alle Artikel und Versammlungsberichte des  
Unternehmerverbandes in den bürgerlichen Zeitungen die Zimmerer  
nicht ihre führen können. Sie verpflichten sich gegenseitig auf Ehren-  
wort, den Kampf weiter durchzuführen, bis von Seiten der Arbeitgeber  
Entgegenkommen gezeigt wird. Zu Verhandlungen erklären sich die  
Zimmerer nicht abgeneigt.“

Der Verein der Gastwirtsgehilfen hielt am 18. Mai eine  
außerordentliche Generalversammlung bei Großum, Kl. Klosterstr. 15,  
ab. Der erste Vorsitzende, Kollege Fried, gab zunächst die Erklärung  
ab, sein Amt wegen Miffälligkeiten mit dem Vertrauensmann nicht  
weiterführen zu können. Da er sich nicht bewegen ließ, sein Amt weiter  
fortzuführen, wurde eine Kommission von drei Mann gewählt, welche  
die Angelegenheit untersuchen soll. Woltermann bedauerte, daß die

hiesigen Gewerkschaften die Gastwirtsgehilfen zu wenig unterstützen.  
In allen den Arbeitern zur Verfügung stehenden Votaten wird die  
Bedienung vorgenommen durch Arbeiter und Handwerker, welche des  
Tages über arbeiten. Es wurde darauf beschlossen, diese Angelegenheit  
einer Gewerkschaftsversammlung zu unterbreiten. Ein Antrag auf Auf-  
stellung eines Lohntarifs wurde abgelehnt.

### Wasserstände.

Ort	25. Mai	26. Mai	27. Mai	28. Mai
Außig	+ 1.85	+ 1.92	0.03	—
Dresden	+ 0.04	+ 0.14	—	0.10
Leipzig	+ 2.40	+ 2.36	0.04	—
Wittenberg	+ 2.86	+ 2.88	—	0.02
Hofen	+ 2.57	+ 2.55	0.02	—
Barby	+ 3.26	+ 3.20	0.06	—
Schönebeck	+ 2.98	+ 2.98	0.02	—
Magdeburg	+ 2.72	+ 2.70	0.01	—
Zangerhüde	+ 3.51	+ 3.54	—	0.03
Wittenberge	+ 3.24	+ 3.23	0.01	—
Bismil, Pegel	+ 2.70	+ 2.74	—	0.04
Bauenburg	+ 2.74	+ 2.76	—	0.02

### Geniletton.

#### Das Abenteuer der Neujahrsnacht.

Novelle von Heinrich Bichotte.

(15. Fortsetzung.)

18.

„Nun ja, den suchen wir eben! Halt, Bursch!“ riefen  
mehrere Stimmen, und Philipp, Röschen und der Prinz  
sahen sich plötzlich von sechs handfesten Dienern der lbb-  
lichen Postzeit umringt. Röschen that einen lauten Schrei.  
Philipp ergriff des erschrockenen Mädchens Hand und sagte:  
„Fürchte Dich nicht!“ — Der Prinz klopfte dem Philipp  
auf die Achsel und sagte: „Es ist ein dünner Streich. Ich  
jagte Dir nicht vergebens, Du solltest Dich zu rechter Zeit  
davon machen. Aber fürchte Dich nicht; es soll Dir nichts  
widerfahren.“

„Das wird sich hinterrhand ergeben!“ versetzte einer der  
Handfesten: „Einstweilen wird er mit uns kommen.“

„Wohin?“ fragte Philipp: „Ich bin in meinem Dienst;  
ich bin der Nachtwächter.“

„Das haben wir schon gehört, und eben deswegen  
kommt Ihr mit uns.“

„Laßt ihn gehen, Ihr Leute!“ sagte Julian, und suchte  
in den Taschen nach Geld. Da er nichts fand, flüsterte er  
Philipp heimlich zu, ihnen aus der Börse zu geben. Die  
Handfesten aber rissen beide auseinander und riefen: „Fort!  
Hier werden keine Abreden mehr genommen. Auch die  
Mäste ist verdächtig und muß mit uns!“

„Die nicht!“ sagte Philipp: „Ihr wollt den Nach-  
twächter; der bin ich. Rühmet Ihr verantworten, nicht aus  
meinen Verfassungen zu nehmen, so führet mich, wohin  
es Euch beliebt. Diesen Herrn aber laßt gehen.“

„Das ist nicht Eure Sache, uns zu lehren, wen wir  
für verdächtig halten sollen!“ versetzte einer der Polizeidiener,  
„Marß, alles mit uns!“

„Auch das Franzoszimmer?“ fragte Philipp, „ich will  
nicht hoffen.“

„Nun, das Jüngferchen mag gehen. Für sie haben wir  
keinen Befehl. Aber Namen und Gesichtchen müssen wir für  
den Notfall kennen, und den Aufenthalt.“

„Es ist die Tochter der Witwe Wittner im Milch-  
gäßchen!“ sagte Philipp, und ärgerte sich nicht wenig, als  
die Kerls alle das Gesicht des weinenden Mädchens gegen  
den Schein der fernen Straßenlaterne drehten und begafften.

„Geh' heim, Röschen!“ sagte Philipp, „geh' heim, fürchte  
nichts für mich. Ich habe ein gutes Gewissen.“

Röschen aber schluchzte laut, daß es selbst den Polizei-  
dienern Mitleid einflößte. Der Prinz wollte diesen Umstand  
benutzen, um durch einen Sprung zu entkommen. Aber von  
den Handfesten einer war noch ein besserer Springer, stand  
mit einem Satz vor ihm und sagte: „Holla! der hat ein  
schlechtes Gewissen, er muß mit uns, vorwärts, marß!“

„Wohin?“ fragte der Prinz.

„Direkte und schnurgeraden Wegs zu Seiner Excellenz  
dem Herrn Polizeiminister.“

„Hört, Leute,“ sagte der Prinz sehr ernst, doch leut-  
selig — denn ihm war in dieser Geschichte gar nicht wohl  
zu Mut, weil er eben sein Nachtwächterstückchen nicht ver-

raten wissen wollte: „Hört, Leute, ich bin diesen Augenblick  
nur sehr zufällig zu diesem Nachtwächter gekommen; Ihr habt  
mit mir nichts zu schaffen. Ich bin vom Hofe. Unterleht  
Ihr Euch, mich zu zwingen, mit Euch zu gehen, werdet Ihr  
Euren Irrtum bereuen und morgen bei Wasser und Brot  
im Turme sitzen.“

„Laßt den Herrn um Gotteswillen gehen, Leute!“ rief  
Philipp, „verlasset Euch auf mein Wort, es ist ein großer  
Herr, der Euch Euren Dienst gütig verfallen kann.  
Es ist...“

„Schweig!“ rief Julian, „es soll niemand aus Deinem  
Munde erfahren, wer ich bin, wenn Du allenfalls erraten  
hättest, wer ich sei. Hörst Du, niemand! Niemand, sage ich  
Dir, es komme, wie es wolle. Hörst Du?“

„Wir thun unsere Schuldigkeit!“ entgegnete ein Polizei-  
diener, „und dafür seht uns keiner in den Turm. Das  
könnte aber am Ende wohl dem Herrn in der Mäste selbst  
widerfahren. Wir kennen dergleichen Sprachen schon und  
fürchten solche Drohungen nicht. Vorwärts, marß!“

„Leute, nehmt Bernunft an!“ rief Philipp, „es ist ein  
sehr angesehener Herr am Hofe.“

„Und wenn's der König selber wäre, müßte er mit  
uns, das ist unsere Pflicht; er ist verdächtig!“ gab einer  
zur Antwort.

„Ei ja!“ rief ein anderer, „große Herren am Hofe  
haben wohl mit Nachtwächtern und Gutesgleichen heimliche  
Dinge abzuhandeln und, wie vorhin, einander in die Ohren  
zu zischeln.“

Während man noch des Prinzen wegen hin und her  
stritt, kam ein Wagen, achtpännig, mit brennenden Fackeln  
voraus, daher gefahren, an der Kirche vorbei. „Halt!“ rief  
eine Stimme im Wagen, als dieser eben an dem Hause der  
Polizeidiener war, welche den Prinzen umringt hielten.

Der Wagen stand. Der Kutschenschlag öffnete sich. Ein  
Herr sprang heraus im Ueberrock, mit einem glänzenden  
Stern darauf, und ging zu der Menschengruppe. Er stieß  
die Polizeidiener zurück, betrachtete den Prinzen von oben  
bis unten, und sagte: „Nichtig! Erkante ich doch gleich  
den Vogel an seinen Federn vom weitem. Mäste, wer  
sind Sie?“

Julian wußte nicht, wohin sich in seiner Verlegenheit  
drehen und wenden, denn er erkannte den Herzog Hermann.

„Antworten Sie mir!“ rief der Herzog mit donnernder  
Stimme. Julian schüttelte den Kopf und winkte dem Herzog,  
sich fortzubewegen. Dieser aber ward noch erpicht, zu  
wissen, mit wem er es auf dem Walde zu thun gehabt habe.

Er fragte den Polizeidiener. Diese standen mit entblößten  
Hauptern um den Herzog und sagten, sie hätten Befehl, den  
Nachtwächter unmittelbar zum Polizeiminister zu führen; der  
Wächter habe gottlose Verse gesungen, wie sie mit ihren  
eigenen Ohren gehört; sei ihnen aber durch Kreuz- und Quer-  
gassen entsprungen; hier nun, bei der Kirche, hätten sie ihn  
in vertraulichem Gespräche mit der Mäste erpapt, die ihnen  
beinahe verdächtiger schien, als der Nachtwächter. Die Mäste  
habe sich für einen Herrn vom Hofe ausgegeben wollen, allein  
das sei offenbare Windbeutelerei. Sie hätten daher für Schul-  
digkeit gehalten, die Mäste zu arrestieren.

„Der Mensch sei nicht vom Hofe!“ erwiderte der Her-  
zog: „darauf könnt Ihr sicher gehen; ich gebe Euch mein  
Wort. Er hat sich unerlaubter Weise auf dem Walde ein-  
geschlichen und jeden glauben gemacht, er sei Prinz Julian.“

Er hat sich mir endlich entlarven müssen, da er auch mich  
betrogen, und mir entwichte. Es ist ein unbekannter Mensch,  
ein Abenteuerer. Ich habe es dem Oberhofmeister gemeldet.  
Ihr Leute führet ihn fort zum königlichen Palast, Ihr habt  
einen guten Fang gethan.“

Mit diesen Worten drehte sich der Herzog um, stieg in  
den Wagen, rief noch einmal zurück: „Laßt ihn nicht ent-  
kommen!“ und fuhr davon.

Der Prinz sah sich verloren. Den Polizeidienern sein  
Gesicht zu zeigen, hielt er für unschicklich; durch diese wären  
seine Geniestreiche allzuoftkundig geworden. Minder Gefahr  
ließ er, wenn er vor dem Oberhofmeister oder dem Polizei-  
minister die Larve abzog. Also rief er entschlossen: „Weinet-  
halben! Kommt!“

Sie gingen. Röschen sah ihnen weinend nach.

(Schluß folgt.)

Bei geringer  
Anzahlung und  
bequemer Abzahlung  
**Möbel, Betten**  
und  
selbstgefert. Polsterwaren, Perren-  
Samen- und Kinder-Konfektion, sowie  
sämtliche Manufakturwaren 1141  
auf Abzahlung in größter Auswahl.  
**S. Osswald**  
Waren-Credit-Geschäft  
Ulrichsstr. 14 1  
vis-à-vis  
der Ulrichsstraße

Neu! **Leiterstraße 1b.** Neu!  
**Schuhwarenlager u. Reparatur-Werkstatt**  
Große Auswahl fertiger Schuhwaren  
billiger wie jede Konkurrenz.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
Herren-Sohlen und Felle 1.90—2.50 Mk., Damen-Sohlen und Felle 1.40—1.75 Mk.,  
Kinder-Sohlen und Felle je nach Größe. 1292  
**Wilh. Bethge, Schuhmachermeister.**

**W. Coors**  
Schuhmachermeister  
Magdeburg-Sdbg., Breiteweg 116  
gegenüber Lemsdorferweg.  
Empfehle mein 1347  
**Schuhwarenlager**  
sowie meine  
Werkstatt für Maßarbeit u. Reparatur.

# Zum Pfingstfeste

empfang ich **Neuheiten** in Filz- u. Stroh-Hüten für Knaben u. Herren, Mützen aller Facons. Kravatten, grösste Auswahl, von 10 Pfg. bis 2 Mk. Wäsche, wie Oberhemden, Serviteurs, Stulpen und Kragen, Glacé-Handschuhe, Regenschirme, Knaben-Anzüge und einzelne Blusen **enorm billig.**

1843

**Carl Schröder, Sudenburg, Breitweg 106a.**

2 geb. Bettstellen m. Matrasen, Sofas, Sofa'sche, neue Bettstellen m. Matrasen und andere Möbel, sehr billig u. gut, zu verl. Schulstr. 7, Mühlbrodt, Tischlerstr.

**Tapeten** billigt bei **Fritz Prager** Budau 752 Schönebeckerstr. 24 (Ecke Dorotheenstr.)

**Auf Kredit**

alle Arten  
Möbel und Polsterwaren  
Betten  
und Bettfedern  
ganze  
Wohnungs-Einrichtungen  
Kinderwagen.

Größtes Unternehmen dieser Art.

**Kleine Anzahlung**

**Auf Kredit**

Anzüge  
Sommer-Heberzieher, Hosen  
Regenmäntel  
Jackets, Umhänge  
Kragen, Blusen  
fertige Kostüme.

**Hermann Liebau**

Breitweg 127, 1 Treppe  
Ecke Schrotborferstraße, gegenüber der Katharinenkirche  
im Hause der Volksstimme  
liefert an Jedermann 1008

Waren und Möbel  
auf  
Kredit.

**Auf Kredit**

**Schuhwaren**  
für Herren,  
Damen und Kinder,  
Schirme u. Hüte  
Regulateure  
und Taschenuhren.

**Bequeme Abzahlung**

Größtes Unternehmen dieser Art.

**Auf Kredit**

**Kleiderstoffe**  
in allen Farben u. Qualitäten,  
sämtl. Manufakturwaren  
Gardinen  
Portieren, Teppiche  
Wäsche  
für Herren und Damen.

**Budau Budau**

**Albert**

**Gottschalk**

Die gesamten Bestände  
in  
**Damen-Konfektion**

als:  
Kragen, Umhänge etc.  
**Kinder-Jackets**

**Knaben-Anzüge**  
sind, um damit zu räumen, im  
Preise ermäßigt.

Gleichzeitig mache ich auf mein  
**großes Lager**  
**Gardinen**

**Tischdecken**  
**Teppiche usw.**  
besonders aufmerksam.

In  
**Kleiderstoffen**

namentlich  
**helle Sachen**  
habe ich noch große Auswahl,  
und sollen dieselben ebenfalls  
zu billigen Preisen ausverkauft  
werden.

In  
**Waschstoffen**

als:  
**Kattune, Ripse**  
**Zephyrs, Mousseline etc.**  
sind die neuesten Muster vor-  
rätig, auch treffen täglich noch  
neue Sachen ein, nur hervor-  
ragend gute Qualitäten in den  
billigsten wie elegantesten Stoffen.

Gute staubfreie  
**böhm. Bettfedern**  
und 1841  
**fertige Betten.**

**Albert**  
**Gottschalk.**

## Gross-Ottersleben.

Bringe meine neu eingerichtete  
**Fleischerei nebst Restauration**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Aug. Maier, Fleischermeister**  
Salberstädterstraße

1825

## Georg Friedr. Ruppin

Buckau, Schönebeckerstr. 107 a.  
Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle  
bietet größte Auswahl in  
**Herren-, Knaben- und Burichen-Anzügen**  
in den neuesten Facons und bester Qualität. 1125  
Größte Auswahl in sämtlichen  
**Arbeiter-Garderoben**  
in bester Qualität, außerordentlich billig.

**Elegante Kinderwagen** von  
10 Mark an, Korbwaren jeder Art zu  
herabgesetzten Preisen.  
1278 **A. Küstermann**  
Budau, Feldstraße Nr. 63. 025  
**Stephansbrücke 8**  
werden Kleider aller Art schnell und  
sauber angefertigt. **C. Haack.**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die  
Volksstimme beziehen zu wollen.

**Achtung!**

**Achtung!**

Durch Ersparung der teuren Ladenmiete  
**jetzt nur**

**Jakobsstr. 42, 1. Stg.**

„Zur Reichskrone“, früher Jakobsstr. 46.

Einen großen Posten **Knaben-Anzüge**  
aus prima Qualitäten gearbeitet, früher 6,50, jetzt 3 und 3,75 Mk.  
so lange der Vorrat reicht.

**Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots**  
reiche Auswahl, sehr billig. 1284

**Arbeiterhosen, Montur-Anzüge**  
in allen Größen.

# Zum Pfingstfeste

empfehle mein

**großes Lager fertiger**  
**Schuhwaren**

für Herren, Damen und  
Kinder

in schwarz, sowie braun und grün.

**Adolf Diesing**

Alter Markt 3 u. 4

1911

Ecke der Schulbrücke.



Wir empfehlen:

1 Posten Damen- u. Mädchenhüte von 10-150 Pf.  
 1 Posten Knabenhüte von 35-175 Pf.  
 1 Posten schwarzer Damentragen von 2-15 Mk.  
 1 Posten Knaben- und Mädchenmützen (marineblau und weiß) von 30-135 Pf. 1157

Ferner in selten großer Auswahl:  
 Garnierte Damen- und Mädchenhüte,  
 Sonnenschirme  
 Handschuhe, Strümpfe, Korsetts etc.

**Gebrüder Zweig**  
 Sudenburg  
 Breiteweg 117. Breiteweg 117.

**Sudenburg.**

In meiner Spezial-Abteilung für Herren- u. Knaben-Garderoben 1102

empfehle ich in größter Auswahl:  
 Jackett-Anzüge, dunkel und hell, von 12 Mark an.  
 Rock-Anzüge in den elegantesten Stoffen.  
 Knaben-Anzüge in modernsten Facons von 2,50 Mark an.  
 Einzelne Jacketts, Hosen, Westen billigst.  
 Arbeiter-Garderoben jeder Art.  
 Blaue Schuh-Anzüge in 6 Qualitäten.

**Max Kraft**

Breiteweg 40.

**Friedrich Herrmann**

Otterleben, Frankenstr. Otterleben, Frankenstr. 1314

**Schuhwaren-Lager**

empfehle ich sehr reichhaltiges zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern.

133

133

133

**Heinr. Casper**

vis-à-vis  
Kortess Bierhalle

Magdeburg, 133 Breiteweg 133  
(Ecke Dreieingelstraße)

vis-à-vis  
Kortess Bierhalle 1181

Jackett-Anzüge 15-45 Mark, Rock-Anzüge 25-48 Mark, Sommer-Paletots 12-30 Mark,  
 Havelocks und Pelerin.-Mäntel 9-28 Mark.  
 Beinkleider 4-15 Mark, Jacketts und Joppen 3-15 Mark, Westen in Biquee und Seide 2-6 Mark, Jünglings-  
 Anzüge 10-20 Mark, Knaben-Anzüge 3 1/2-15 Mark.  
 Arbeits-Hosen und Jacketts von 1.20 Mark an. Blaue Monteur-Jacken und -Hosen von 1.60 Mark an.  
 Leichte Sommer-Joppen von 1.50 an. Wash-Hosen von 1.60 an. Knaben-Wash-Anzüge von 1.75 an.  
 Großes Stofflager. Unfertigung nach Maß.

133

133

133

**Haben Sie überhaupt**

schon einen Versuch mit Wetzels Schuhwaren gemacht?

**Zum Pfingstfeste**

empfehlen wir:

Kinder-Schuhe von 35 Pf. an, Mädchen- und Knaben-Schuhe, bekannt gut und billig,  
 Damen-Schuhe von 3 Mk. an, Herren-Schuhe und Stiefel von ganz billigen bis zu  
 der feinsten Handarbeit.

**Jede Größe! Jede Weite! Jede Façon!**

Schuhe mit Leder- und Gummisohlen, Lasting-Schuhe, Sandalen, Segeltuch-  
 Schuhe, Pantoffeln von 30 Pf. an, Neuheiten in Kinder-, Mädchen-, Damen- und  
 Herren-Schuhen, gelbe Schuhe, braune Schuhe, grüne Schuhe, schwarze Schuhe,  
 weiße Schuhe, rote Schuhe, blaue Schuhe, Hausschuhe mit und ohne Spangen,  
 Lederpantoffeln, Plüschpantoffeln, Cordpantoffeln, Sammetpantoffeln in einfarbig  
 und gemustert, Plüsch- und Sammet-Hausschuhe, Reiseschuhe in Welton und Leder,  
 Reispantoffeln in Welton und Leder u. a. m.

Verkauf gegen bar zu streng festen Preisen.

Die Preise sind offen gestempelt, wodurch Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

Reparaturen prompt und billig. - Abteilung für Maßbestellung.

**Otto Wetzels & Co., Berlin**

Mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb  
 Verkaufshaus

Magdeburg, Breite Weg 69/70

Ecke Scharrstr., vis-à-vis Café Hohenzollern.

1338

**Eine Zuckerin-Tablette**

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von 1081

**1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig**

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei:

- W. Prönncke, Kaiserstrasse 63.
- Gustav Krüger, Tamenzienstrasse 2.
- W. Müller, Bismarckstrasse 6.
- Paul Kunsch, Sudenburg, Breiteweg 122c.
- Wilhelm Luther, Sudenburg, Breiteweg 86.
- Carl Präger, Diesdorf.
- Max Gottschalk, Diesdorf.
- H. Schwan, Diesdorf.
- Aug. Schröder, Gr.-Ottersleben.
- Hans Bismark, Olvenstedt.
- Carl Zimmermann, Olvenstedt.
- M. Lange, Niederndodeleben.
- August Einfeld, Craau.
- Chr. Buhtz, Niederndodeleben.
- Andr. Meyer, Niederndodeleben.
- Otto Herbst, Hohendodeleben.

General-Depot für Provinz Sachsen, Anhalt und Schwarzburg-  
 Sondershausen bei Lamprecht & Meyer, Magdeburg.

**Buckau.**

**Farben.**

Fabriklackfarben, Nilo Mt. 1.50,  
 reine Bernsteinfarben, dauerhaft,  
 von mir selbst zubereitet, Nilo Mt. 2.00.

Deifarben zum Voranstrich, hochfeine Glanzbronzen, sowie freischertige  
 Farben aller Art. Hebesel, empfiehlt

**Paul Hesse, Maler**

Großes Lager besserer Farben und Lacke  
 Thiemstrasse 16. 1286